



# Lenauheimer Heimatblatt 2003



# Inhalt

## *Lenaueimer Heimatblatt 2003*

Grußwort des HOG Vorsitzenden.....	2
Tagesablauf beim 10. Heimattreffen.....	3
Wissenswertes aus Lenaueim.....	4
Zahlen aus der Bevölkerungs- und Landwirtschaftszählung.....	5
Bauerntrutz.....	7
Vetter Fredi erzählt.....	8
Schwoweblatt extra.....	9
Ehrenbrief für Christian Mühlberger.....	10
Annie Schmidt-Endres.....	11
Möchte wieder.....	15
Lenaueier 2002.....	16
Geburtshaus und Denkmal wurden renoviert.....	20
Lenau zu Ehren.....	21
Nicht nur ein Gebäude.....	24
Der offene Schrank.....	25
Die Cholera in Csatad 1836-1873.....	26
50 Jahre Baragan-Deportation.....	27
Wettstreit der Kirchtürme.....	28
Modell unserer Kirche.....	30
Feier für Josef Gerstenengst.....	32
Hilfe leisten - Gabe Gottes.....	33
Friedhofsbesuch.....	34
Mein Dorf.....	34
Abschied von August Griebel.....	35
Marienfahne.....	36
Heimat.....	37
Familienbuch.....	38
Apropos.....	39
Internet.....	39
Heimatortskartei.....	40
Lenaueimer Jahrgangstreffen 1952.....	41
Fußballturnier in Villingen-Schwenningen.....	42
Hochzeiten.....	44
Geburten.....	44
Dem Alter die Ehr'.....	44
Wir trauern um.....	48
Vorstand der Heimatortsgemeinschaft.....	50
Aufruf zur Mitarbeit.....	51
Hymne der Banater Schwaben.....	52
Impressum.....	52

## Grußwort

### zum 10. Lenauheimer Heimattreffen

In diesem Jahr feiern wir das 10. Lenauheimer Heimattreffen und es erscheint zum dritten Male das „Lenauheimer Heimatblatt“. Da unser Heimattreffen jedes zweite Jahr stattfindet sind es immerhin schon achtzehn Jahre seit der Gründung unserer Heimatortsgemeinschaft Lenauheim. Zeitgemäß wurden die Schwerpunkte der Tätigkeiten gesetzt. Am Anfang stand die Gemeinschaft der Lenauheimer in Deutschland und die Hilfeleistungen für die in der alten Heimat verbliebenen Landsleute im Mittelpunkt.

Mit den Jahren hat sich das Ganze etwas verändert und wir bemühen uns um die Instandhaltung unseres Heimatfriedhofes, der Kirche in Lenauheim, die Bewahrung unseres Kulturgutes durch Veranstaltungen und Bildung einer virtuellen Gemeinschaft über das Internet. Eine genauso intensive Kontaktpflege mit der Gemeinde und dem Bürgermeisteramt in Lenauheim und Veranstaltungen von Fußballturnieren und Heimattreffen in Deutschland vervollständigen unser Tätigkeitsfeld.

Liebe Landsleute es ist immer eine große Freude wenn man sich mit Freunden und Bekannten aufs Neue trifft. Letztes Jahr haben wir uns, mit freundlicher Unterstützung des Bürgermeisters unserer Gemeinde Lenauheim, Herrn Alinel Narita, anlässlich der 200-Jahr-Feier von Nikolaus Lenau, bei einem Lenaufest und gleichzeitig einem Heimatfest in unserer Heimatgemeinde getroffen. Dieses Jahr ist es das Jubiläumsheimattreffen in Karlsruhe, dass uns vereinen soll und ich hoffe es wird uns auch gelingen.

Insbesondere möchte ich der Jugend und den jung gebliebenen Fußballspieler und Fußballfreunden danken, für das zahlreiche Erscheinen bei den alljährlichen Fußballturnieren. Sie zeigen ihren Gemeinschaftssinn, durch die Freude am Sport und das Verbringen eines erlebnisreichen Tages, im Sinne unserer Gemeinschaft. Das sollte möglichst noch lange in Tradition gehalten werden, durch die Kinder und Enkelkinder.

Der Vorstand bedankt sich bei Ihnen für die Unterstützung, die wir bei mehreren Gelegenheiten erfahren haben und hofft auf eine weitere gute Zusammenarbeit.



Werner Griebel

Vorstandsvorsitzender der  
Heimatortsgemeinschaft Lenauheim



## Tagesablauf

zum 10. Lenauheimer Heimattreffen  
am Samstag, dem 13. September 2003

- 10.00 Uhr** Fußballturnier der Lenauheimer auf dem  
Platz des SV Nord-West, Ehlerstr. 20
- 14.30 Uhr** Einlass in die Sangerhalle Knielingen, Untere Str. 44
- 15.00 Uhr** Heilige Messe mit Vikar Robert Durbach und  
Fahnenweihe in der Sangerhalle Knielingen
- 17.00 Uhr** Festprogramm
- Begrüßung der Landsleute *W. Griebel*
  - Jubilaumsansprache *Bundesvorstandsmitglied*
  - Gruworte *Ehrengäste*
  - Vorstellung der Marienfahne *W. Griebel*
  - Totengedenken *C. Mühlberger*
  - Kassenprufungsbericht *M. Fuchs & E. Mathias*
  - Ehrung der ältesten Teilnehmer *E. Mathias*
  - Ehrung der Fußballer *P. Taugner*
- 18.00 Uhr** Tanz- und Gesangsdarbietung aus Karlsruhe
- 19.00 Uhr** Eröffnung des Tanzabends durch unseren Landsmann Walter  
Griebel mit seinen Freunden
- 19.00 Uhr** Vorstandssitzung im Nebenraum der Veranstaltungshalle

*Wir wünschen allen Gästen eine gute Unterhaltung!  
Änderungen im Tagesablauf sind vorbehalten!*

## Wissenswertes aus Lenaueim

### *Kurznachrichten aus unserem Heimatort*

- die Wasserversorgungsanlage in Lenaueim ist fast vollkommen ausgebaut. Es wurden 160 Hausanschlüsse getätigt, im Moment liegen noch 100 Gesuche für Hausanschlüsse vor, die im Jahre 2003 umgesetzt werden sollen. Im April dieses Jahres wurde für 80 Anschlüsse Material nach Lenaueim gebracht.
- die Wasserqualität ist hoch und wird termingerecht überprüft.
- der Friedhof wird nach wie vor von einem ortsansässigen Bürger das ganze Jahr über gepflegt (Hauptweg, Wege zwischen den Gräber, Heldengräber, Gräber von Persönlichkeiten, u. a.). Der vereinbarte Monatslohn für den Pfleger wird aus Spendengelder unserer Landsleute in Deutschland bezahlt. Recht schönen Dank!
- unsere Heimatkirche wird vom Kirchenrat, den Zeiten entsprechenden Umständen, in Schuss gehalten. Es ist ein Messner tätig der dreimal am Tag die Glocken zum Gebet läutet.
- laut letzter Volkszählung bekannten sich 90 Lenaueimer Bewohner zugehörig zur Deutschen Nationalität
- im Jahre 2003 soll Lenaueim an das direkte Telefonwahlnetz angeschlossen werden und somit von überall auf der Welt direkt anwählbar sein. Bis zu diesem Zeitpunkt muss man über Detta anrufen. Sie wählen aus Deutschland 0040-256-391993 und verlangen die gewünschte Lenaueimer Telefonnummer
- am 1. Mai 2003 ist in Rumänien ein neues Postleitzahlensystem eingeführt worden. Lenaueim hat ab diesem Tag die Postleitzahl 307240
- der Winter 2002/2003 war in unserer Heimatgemeinde sehr kalt, bis -23 °C und eine lang anhaltende Schneeschicht bis zu 25 cm hoch
- 2002 ist ein bilingualer Gedichtband von Nikolaus Lenau erschienen
- im August ist eine Festschrift zum 200. Geburtstag von Nikolaus Lenau, seitens der HOG Lenaueim erschienen
- als Gegenbesuch zur Lenauveranstaltung 2002, war eine Delegation aus Lenaueim im März 2003 zu einer Veranstaltung in die Kulturhauptstadt Europas nach Graz eingeladen
- Helmut Kahr, Obmann der „SRH e.V.“, erhielt von Friedensnobelpreis-Inhaber Gorbatschow den „Styrian Award for Humanity“. Eine Auszeichnung für das Hilfsprojekt der Wasserversorgungseinrichtung für Lenaueim
- im Sommer, vergangen Jahres, wurde das Kulturhaus sowohl Innen als auch Außen generalüberholt und die Dachrinnen wurden ausgebessert
- im Lenaueimer Landwirtschaftsjahr 2001/2002 wurde bei mittelmäßiger Verarbeitung der Äcker ein Durchschnittsertrag von 2.850 kg/ha bei Gerste, 4.225 kg/ha bei Weizen und ca. 10.000 kg/ha bei Kolbenmais erreicht
- die Halmfruchternte des Landwirtschaftsjahr 2002/2003 war wegen anhaltender Trockenheit sehr schwach

# Zahlen aus der Bevölkerungs- und Landwirtschaftszählung

## *Volkszählung*

Im Jahre 2002 fand in Rumänien wieder eine Volkszählung statt. Diese Zählung sollte die Zahlen aktualisieren, damit die Bevölkerungszahl aus Stadt und Land bekannt wird. In unserer Heimatgemeinde wurde diese Zählung wie überall im Lande durchgeführt. Bürgermeister Alin Narita hat uns die Zahlen freundlicherweise für unsere Heimatortsgemeinschaft, also gewesene Bürger von Lenauheim zur Verfügung gestellt.

Die Auswertungen wurden nach Orte, in den Orten nach Geschlechter, Ethnien, Alterstufen und Religion vorgenommen.

In der Gemeinde Lenauheim wurden insgesamt 5731 Menschen gezählt, davon 2908 Frauen und 2823 Männer. Sie sind gegliedert nach Alterstufen wie folgt: 0-10 Jahre, 759 Personen; 10-20 Jahren, 1034 Personen; 20-30 Jahren, 915 Personen; 30-40 Jahren, 842 Personen; 40-50 Jahren, 698 Personen; 50-60 Jahren, 567 Personen; 60-70 Jahren, 486 Personen; 70-80 Jahren, 325 Personen und über 80 Jahren erklärten sich 78 Personen.

Nach Ethnien aufgeschlüsselt ergibt es folgende Aufstellung: Rumänen 4665 Personen; Roma 717 Personen; Deutsche 192 Personen; Ungaren 94 Personen; Ukrainer 20 Personen; Serben 7 Personen; Slowaken 5 Personen; Russen 4 Personen; Tschechen 2 Personen und 1 Person die den Aromeinen angehört. Wie man sehen kann ein buntes Völkergemisch in unserer alten Heimat, ein Vorleben in kleinem, für das kommende vereinte Europa. Das gleiche Gemisch kann bei den Religionen festgestellt werden, die friedlich in der Banater Heide zusammenleben. In der Gemeinde Lenauheim sieht die religiöse Struktur folgendermaßen aus: 4375 Orthodoxen Seelen; 794 Römisch Katholische Seelen; 325 Pentikostaalen; 48 Baptisten; 41 Reformierte; 30 Griechisch Katholische; 27 Christen; 18 Katholische; 17 Atheisten; 10 Adventisten; 10 Tagesadventisten; 1 Seele Evangelischen Glaubens und 8 Angehörige anderer Glaubensbekenntnisse.

Aus unserem Heimatort Lenauheim wurde folgendes festgehalten: Die Gesamtbevölkerungszahl, die gezählt wurde beträgt 1740 Personen. Von denen sind 875 Frauen und 865 Männer, also mehr Männer als Frauen so wie es schon immer war. Bei den Altersstufen dieser Bürger haben wir nachstehende Aufschlüsselung: 0-10 Jahre, 225 Personen; 10-20 Jahren, 307 Personen; 20-30 Jahren, 275 Personen; 30-40 Jahren, 266 Personen; 40-50 Jahren, 225 Personen; 50-60 Jahren, 178 Personen; 60-70 Jahren, 178 Personen; 70-80 Jahren, 105 Personen und zwischen 80-90 Jahre sind es 31 Personen.

Diese Personen haben sich zugehörig zu folgenden Ethnien erklärt: Rumänen 1568; **Deutsche 90**; Roma 35; Ungaren 30; Aromänen 1; Serben 5; Slowaken 1 und 1 Ukrainer. Von der Religionszugehörigkeit entsteht eine ähnliche Aussage der Bürger, da ist der Orthodoxe Glauben mit 1331 Seelen

angegeben, Römisch Katholische Gläubige sind 230, Baptisten 30, Pentikostahle 80, Reformierte 12, Adventisten 2 und Christen 27 Gläubige.

Man kann noch feststellen das der Ort Bogarosch an erster Stelle in der Gemeinde von der Bevölkerung her mit 2043 Personen, davon 1031 Frauen und 1012 Männer steht. Er wird gefolgt von Grabatz mit 1948 Personen davon 1002 Frauen und 946 Männer und an dritter Stelle, wie schon weiter oben erwähnt Lenauheim mit 1740 Personen davon 875 Frauen und 865 Männer. Daraus ist wieder mal ersichtlich das auch auf Gemeindeebene die Frauen die Oberhand beibehalten was die Zahlen anbelangen.

Anhand dieser Zahlen kann man die vorhandene Interkulturalität in der Gemeinde Lenauheim erkennen. Das gleiche ist auch für den Kreis Temesch und das Banat bemerkbar. Zum Vergleich: 1944 zählte man in Lenauheim insgesamt 2.582 Einwohner davon 2.426 Deutsche, 72 Rumänen, 60 Ungarn, 22 Zigeuner und 2 Serben.

### *Landwirtschaftliche Datenaufnahmen*

Laut den Auswertungen der Datenaufnahmen, in der Gemeinde Lenauheim, was die Landwirtschaft betrifft, kommt eine völlig neue Statistik zu Stande. Durch die komplette Privatisierung der Wirtschaft, in Lenauheim der Landwirtschaft, ist der Ackerboden fast zur Gänze in private Hand übergegangen. Es entstanden juristische Handelsagenturen, Familienbetriebe und Einzelwirtschaften. Jede Wirtschaft für sich hat seine Vor- und Nachteile im neuen rumänischen Wirtschaftssystem.



*Mähdrescher bei der Ernte im Sommer 2002 (Foto: K. Fritz)*

Zehn Jahre nach der ersten Bodenrückgabe können nachfolgende Daten bekannt gegeben werden. In der Tabelle finden wir zuerst die Daten vom Ort Lenauheim und danach die Daten der Gemeinde Lenauheim. Die Flächen sind in Hektar angegeben, die Tiere und Traktoren in Stückzahl.

Lfd. Nr.	Spezifikation	Bevölkerung	Handels-agentur	Gesamt	Bevölkerung	Handels-agentur	Gesamt Gemeinde
1.	Gesamte Ackerfläche	1043,4	2302,51	3345,91	3833,23	6682,77	10516
2.	Außerörtliche Ackerflächen	918,11	1873,28	2791,39	3588,77	6244,79	9833,56
3.	Rindvieh	167	0	167	673	12	685
4.	Schafe	1826	0	1826	6218	0	6218
5.	Ziegen	92	0	92	210	0	210
6.	Schweine	1191	10	1201	6084	28	6112
7.	Geflügel	12446	0	12446	40297	100	40397
8.	Pferde	63	4	67	227	4	231
9.	Bienenvölker	14	0	14	195	0	195
10.	Traktoren	30	16	46	98	63	161

Zum Vergleich mit dem Jahr 1944: Lenauheim bestand aus 7.177 Joch (4.160 ha), davon 242 Kastraljoch unproduktiver Boden (Hausplätze). Die Zusatzgärten machten eine Fläche von 55 Joch aus und 563 Joch waren Hutweide. Der Viehstand lag bei 654 Pferde, 663 Kühe, 9.038 Schweine, 1.591 Schafe, 35 Ziegen also insgesamt 11.981 Tiere. Die Zahl der verschiedenen Traktoren wurde mit 43 angegeben. Unsere Ahnen hatten es nach den schweren Wirtschaftskrisen mit genossenschaftlicher Selbsthilfe versucht und es hat, wie bekannt was gebracht. In Lenauheim stieg die Zahl der exportierten Schweine durch die Tätigkeit der Genossenschaft von etwa 4.000 Stück im Jahre 1924 auf 9.000 Stück im Jahre 1930 und auf 16.000 Stück im Jahre 1938. Eine Idee, die für die heutigen Lenauheimer vielleicht nachahmenswert wäre.

## Bauerntruz

E Bauer aus Lenauheim will aus der Stadt hem fahre. Drum frot er bei der Eisenbahn was er zu zahle hat. Und wie er meld wo hin er will, son se ihm 1 Gulde. „Nee neinzich“, so'r gin ich eich sunscht geh' ich fort. „Da wird net ghandelt“ schreit der Kasierer jetzt raus vum Schalter. De Bauer sagt „Fahrt lenich ohne mich“ un geht 40 km weit den Wech zu Fuß. Un des noch derzu bei schlechtem Wetter. Wie er endlich hem is kum froht ihn sei Alti, es Lis: „Hascht du villeicht den Zug verspoot, die Stiwle sen ganz veriß.“ „Oh nee, der sakraments Kasier hat net abhandle geloss!“ Noh sen ich halt fort. Wie ich so vorwerfts fort gang sen, so etwa 400 Schritt, do hann se das ich zuruck kumme soll gepiff, geploos, gelitt. Fort sen ich awer meines Wechs. Ich han se schun verstant. Mer awer getengt „Du pfeischt mer gut, Du kanscht mich gehre han.“

*Aufgeschrieben von Riane Taugner*



## Vetter Fredi erzählt

### *Rumänisch, eine neue Sprache ?*

Im Jahre 1933 bekam Lenaueim den ersten rumänischen Notar mit dem Namen Aurel Suciú aus Temeschburg anstelle von Nikolaus Enderle der von 1922-1933 dieses Amt inne hatte. Suciú kam mit seiner Frau Ethel, einer Ungarin, und den Kindern Sever und Aurel dann folgten noch Nelu und eine Schwester. Suciús erste Arbeit war die Verkehrsregelung in den Gasseen, er ließ Tafeln anbringen mit der rumänischen Aufschrift: „tineti dreapta pe drum“, das bedeutet: „rechts fahren“. Es war schwer am Anfang für die Leute die ja bisher nichts rumänisches hörten und noch viel weniger sprachen.

So musste sich auch der Lehrer in der Schule zurechtfinden so kam es eines Tages in der rumänischen Unterrichtsstunde als das Wort „misca“ (bewegen) gefallen war und ins deutsche übersetzt werden sollte, dabei fingen einige Buben an zu lachen und sagten dem Lehrer so hieße ihr Knecht, der ein Ungar war.

### *Motzen und Schadatter*

Zur Herbstzeit kamen die rumänischen Bauern aus dem Motzenland mit überdachten Wagen mit Obst wie Äpfel, Pflaumen mit gebranntem Kalk, Holzleitern in verschiedenen Längen, Stellfässer in verschiedenen Größen aus Holz und andere Waren. Sie fuhren durch die Gassen und gaben durch lautes Rufen ihre Waren zum Tausch mit Weizen und Mais bekannt. Die Menschen liefen auf die Gassen, die Wagen hielten an und die Feilscherei begann bei jedem in seiner Sprache. Die Bauern schrieten „Hai la mere, la pere, la prune, la var, la scari, la butini!“ Das Obst wurde mit einer von etwa 5 Kilogramm große Holzmaß für Weizen oder Mais eingetauscht. So kamen die Motzen zu ihrem nötigen Weizenmehl und (Malaie und Mamaliga) Maisbrot und Kuchen bis zum nächsten Jahr und unsere Leute versorgten sich mit Obst guter Qualität und Kalk zum weißeln, sowie andere Hausgeräte. Das Interessante dabei war, zuzuhören wie die Leute, jeder in seiner Sprache und durch Handzeichen sich über die gewünschten Mengen der Waren einigten. (Mere=Äpfel, Pere=Birnen, Prunje=Pflaumen, Var=Kalk, Scara=Leiter, Butin=Holzgefäße, Griu=Weizen, Porumb=Mais). Einige von den Motzen kamen jeden Herbst, so entstand eine Bekanntschaft und sie durften in den Höfen der betreffenden sogar mit ihrem Wagen übernachten und von dem guten selbstgebackenem weißen Hausbrot, mit geräucherter Speck und Schinken sowie einem gutem Glas Wein sich ruhig und begnügt schlafen legen. So kamen diese Bauern mit voll beladenen Wagen ins Banat und fuhren voll beladen nachhause.



*Aufgeschrieben von Alfred Mühlroth*



## *Schwoweblatt extra*

zammgestellt von **Helen Alba**  
 Calea Sagului 21, sc. B, ap. 43  
 RO - 300488 Timisoara  
 Telefon: 0256-245590  
 E-Mail: albah@web.de  
 www.lenauheim.de



### *De Schkandalworscht*

Die Gschicht, die hat sich vor e paar Jahr im Herbscht in Bogarosch zugetraa un is wirklich wohr gewenn. Also in dem Dorf is in de letschte Johre im Arendt-Haus in der letschti Gass e Kinerheim ingericht gin. Um des ganzi hat sich de MUT-Verein aus Schwäbisch Hall in Deitschland aarich bemieht. Der Vetter Norbert, aach aus Deitschland, der hat den mit 20 Waisenkiner dorte gewohnt un deni Kiner is es aarich gut gang.

Bis an eem scheene Tach in dem vergangene heiße Summer. Es is e Malleer passiert un des Kinerheim is abgebrennt. Alles was drin war is de Flamme zum Opfer gfall. Die Kiner ware grad mitm Vetter Norbert uf eem Ausflug. Un der Verein aus Deitschland hat Bogarosch nit im Stich geloßt. Es sin Spende gsammelt gin un kurz vor Allerheilige sin 25 Vereinsmitglieder kumm un han in eener Wuch alles wieder ufgebaut.

Die 25 Leit han awer aach esse misse in dere Zeit. Drum is de Vetter Stutz, er is nimi vun de Jingschti, mit noch zwaa Kulleger vorkumm, sie han e Rind un zwaa Schwein in Bogarosch kaaft un die gschlacht. Wie se grad derbei ware for gute Worscht mache, sin die Halunke vun der Temeschwarer Sanipid beikumm for kontrolliere, ob aach alles rein un sauwer zugeht. Froo ich mich, han die des bis uf Temeschwar gespiert, dass in Bogarosch an sellem Tach gschlacht git? Nee, die han vun eem Bogaroscher e Wink kriet. Wer der Nixnutz war, des weeiß kenner.

Also kurz un gut, die Schniffler han sich runderumgschaut un han ufmol die Kechin hop ghol, weil se ke weißi Scherz iwerm Därnwäsche anghat hat. Un de Vetter Stutz aus Deitschland, de han se aach ins Au gfasst. Un han behaupt, dass die "Reinlichkeitsnorm" nit erfüllt wär. Grad dorte han se was auszusetze ghat, wu bestimmt alles in scheenschter Ordnung war. Sie han korze Prozess gemacht un dem alte Mann als Strof 400 Euro abgezappt.

Dernoh sin se abghau. Un die Schlachter han weiter ihre Worscht gemacht, grad so, wie wann nix passiert wär. Doch wie die Helfer kumm sin, han die e Wuch lang vun dem "Schkandalworscht" esse misse. So han die Leit de Worscht benennt, weil er mit sovill Scherereie verbunn war.

*Aufgeschrieben von Helen Alba-Kling*

## Ehrenbrief für Christian Mühlberger

Der Schriftführer unserer Heimatortsgemeinschaft Christian Mühlberger erhielt im Jahre 2002 den Ehrenbrief unserer Landsmannschaft, in dem es heisst:

„Für unermüdliches Bemühen um das Wohl unseres  
Banater Volksstammes sprechen wir

**Mühlberger Christian**  
*Lenaueim – Augsburg*

namens der Landsmannschaft der Banater Schwaben  
Dank und Anerkennung aus.“

Unser Landsmann Christian Mühlberger ist am 31. Oktober 1932 in Lenaueim geboren. Nach seinem schulischen Abschluß war er an mehreren Stellen in der alten Heimat tätig. Unter anderem als Sekretär von Triebswetter, Bogarosch und nach dem Zusammenschluss der Orte Bogarosch, Lenaueim und Grabatz, als Sekretär der Gemeinde Lenaueim. Dieses Amt übte er aus, bis er seinen Ausreiseantrag für die Bundesrepublik Deutschland einreichte um seiner Ehefrau zu folgen.



In der neuen Heimat fasste er wieder auf beruflicher Ebene Fuß und kümmerte sich um die Belange unserer Landsleute. Christian Mühlberger war ein Mann der ersten Stunde bei der Heimatortsgemeinschaft Lenaueim. In der Zeit des „Eisernen Vorhanges“ war er engagierter Mitarbeiter beim Versand von Paketen in die alte Heimat. Er wurde in den Vorstand der Heimatortsgemeinschaft gewählt, begleitete verschiedene Positionen und ist bis heute als Schriftführer dabei. Christian Mühlberger ist Hauptorganisator des Lenaueimer Heimattreffens, das jedes vierte Jahr turnusgemäß in Augsburg stattfindet.

Diese Gesamtleistung unseres Landmannes ragt, weit über die eines pflichtbewussten Mitgliedes unserer Gemeinschaft hinaus. Sein Engagement sollte somit auch eine würdige und anerkennende Ehrung erhalten.

Wir wünschen Herrn Mühlberger die Gesundheit, Zufriedenheit und das er noch lange unseren Landsmannschaftlichen Tätigkeiten zur Verfügung steht.

*Im Namen des Vorstandes  
Werner Griebel*

## Annie Schmidt-Endres

### *Weitere dichterische Fußspuren aus Lenaueim*

Die Biografie von Annie Schmidt-Endres lesend, kann man in der ersten Zeile feststellen, dass sie in Csatad/Lenaueim, dem Geburtsort des Dichters Nikolaus Lenau geboren ist.

Letztes Jahr feierte die Heimatortsgemeinschaft Lenaueim in unserer Heimatgemeinde im Banat den 200-ten Geburtstag unseres berühmten Sohnes.

In diesem Jahr (2003) wollen wir es nicht versäumen den 100-ten Geburtstag von Annie Schmidt-Endres in Erinnerung zu bringen.

Durch die freundliche Unterstützung ihres einzigen Sohnes Dr. med. Edwin Günther Schmidt-Endres, der uns literarisches Material aus ihrem Schaffen zur Verfügung stellte, wollen wir es auch angehen.

Aus einigen Veröffentlichungen heraus, kann man erkennen das Annie Schmidt-Endres dem Banat, der Heidegemeinde Lenaueim und den Menschen in ihrer Gemeinschaft mit Herz und Seele ergeben war. Titel wie „Ein Schwabenmädel bin ich“ bringen dies deutlich zum Ausdruck. Es sind Lieder im Volkston, Worte und Weisen von Annie Schmidt-Endres. Diese Lieder sind einmalig für das weite flache Land. Sie kommen vom Herzen der Menschen die dort lebten. Die Autorin verstand es das Leben und das Dasein in Wort und Lied zu fassen, in interessanter Weise wie kein Zweiter, weiter zu vermitteln und so für die Nachwelt zu erhalten.

In einem anderen Band „Akazieblädder“ benannt, kommt unsere Mundart, der Alltag und die nähere Umgebung zum Ausdruck. Es sind Gedichte wie: „Die Pendluhr“ „De Lattezaun“ „Mei Motter haad e blo'i Schorz“ oder „Akazieblädder“. Der Akazienbaum ist ein weit verbreiteter Baum in der Banater Tiefebene und nicht nur für uns Banater Schwaben ein Symbol, dass uns was bedeutet. Es ist ein Begriff mit dem Annie Schmidt-Endres die Gefühle der Leser direkt anspricht und die vermutlich aus eigenem Empfinden weitergibt.

Dasselbe bringt die Autorin mit dem Band „Land in Licht und Leid“ durch Gedichte und Balladen aus donauschwäbischem Schicksal an die Leser. Dieses Büchlein enthält Titel wie „Mein Land“, „Mein Vaterhaus“, „Mutters Abschied“ oder „Letzte Ernte...1944“. Aber auch Verse wie „Gedenket der



Helden!“ geschrieben von Annie Schmidt-Endres zur Einweihung des Totengedenksteines im Lager Linz im Jahre 1953. Sie wagt den literarisch und menschlichen Sprung von der alten in die neue Heimat, es gelingt ihr auch mit denselben Zeilen. Dies war ein Beispiel dafür, das unsere Landsmännin eine fortschrittliche Banater Schwäbin, eine Frau die ihre Zukunft vor Augen hatte, war. Sie wollte die Vergangenheit im Sinn behalten, aber die Gegenwart mit realistischen Augen sehen und auch so bewältigen. Das können wir einem Band der Reihe „Blätter für zeitgenössische Literatur“ mit dem Titel „Bevor die Nacht sich sinkt ...“ entnehmen, der zur Vollendung ihres 60. Lebensjahres am 29.12.1963 erschienen ist. Er umfasst Gedichte wie „An meine Ärztin“, „Von meiner Heimat“ oder „Musik“. Es sind Verse die in der neuen Heimat entstanden, aber noch immer eine gewisse Nostalgie über das was einmal war aussagen, vielleicht mit dem Gedanken an die Leserschaft, die gewesene Gemeinschaft der Banater Schwaben auch mit der kommenden Generationen weiter zu erhalten.

Ein Versuch der aus heutiger Sicht sich lohnte, denn es sind noch genügend Menschen unseres Volksstammes, die Werte, Sitten und Gepflogenheiten in Ehre halten und an ihrer Stelle es versuchen sie weiter zu vermitteln. Ich denke, dass wäre auch im Sinne von unserer, nicht mehr unter uns weilenden Landsmännin Annie Schmidt-Endres gewesen.

Dies sind nur einige kleine Erinnerungen an Annie Schmidt-Endres, herausgegriffen aus einem langjährigen literarischen Schaffen, mit dem Gedanken, sie und ihre Werke dem Leser, anlässlich ihres 100-ten Geburtstages, seitens der Lenaueimer Heimatortsgemeinschaft, näher zu bringen.

### *Biografie*

Annie Schmidt-Endres geb. 29.12.1903 in Lenaueim, dem Geburtsort des Dichters Nikolaus Lenau, Tochter der alteingesessenen Bauernfamilie Michael Endres und Frau Anna geb. Fost. Aus ihrer Ehe mit dem Arzt Dr. J. Schmidt – der nach seiner Rückkehr aus Russland verstarb – entspross ein Sohn, Facharzt Dr. med. Edwin G. Schmidt. Durch Kriegsergebnisse entstand Verlust des Vermögens, der Existenz und sämtlicher vorhandener Werke und Manuskripte.

Volkstumsarbeit im Banater Deutschen Frauenverein, Mädchenkranz, Mütterdienst, in verschiedenen Sparten Vorsitzende, Kulturleiterin, Schriftleiterin, Festrednerin usw. Mitgründerin in der Werkgemeinschaft Schwäbischer Künstler, Pressereferentin des Gesundheitsamtes, Frauenleiterin der Landsmannschaft, Leiterin der werktätigen Frauen u.a. Berufe: Redakteurin, Schriftstellerin, Hilfsarbeiterin, Büroangestellte, Bibliothekarin.

Dichterisches Schaffen. Drama, Roman, Novelle, Erzählung, Essay, Gedichte, Lieder im Volkston und Volkstücke. Über vierhundert literarische Beiträge in Anthologien, Zeitschriften, Jahrbüchern usw. Bühnenaufführungen, Rundfunksendungen, Vorträge und Lesungen in verschiedenen europäischen und amerikanischen Ländern USA, Brasilien, Argentinien, Kanada.

Preise. Literar. Wettbewerb Dr. Bauer Werschetz, 1. Preis: „Frühlingsopfer“, Novelle, 1929; Anerkennungspreis/ „Edona“, Novelle aus der Römerzeit 1932; /Literar. Wettbewerb „Volk im Osten“ Bukarest, „Die Magd“ Erzählung 1943;/ Literar. Wettbewerb für Bühnenstücke „Wiener Schwabenverein“ 1. Preis; „De Vetter Matz un die Maurantin“ 3. Preis; „Sonntag ist Kirchweihfest“, Volksstücke 1949; / Preise: „Pfälzer Mundart-Dichter-Wettstreit“ 1955, 1957, 1958 und 1960. „Mundart-Wettbewerb Südwestfunk Rheinland-Pfalz“ unter 667 Einsendungen Anerkennung, Erwerb und Sendung im Rundfunk 1962. „Siebenlinden“ Kulturpreis 1967. Einzelveröffentlichungen. „Banater Leben“, Lieder im Volkston mit Klavierbegleitung, Temeschburg, 1935; / „Die Dittlingerin“, Novelle, Temeschburg, 1936; / „Neue Wege“, Roman, Hatzfeld, 1938; / „Land in Licht und Leid“, Gedichtband, Aalen, 1959; / „Begegnung mit dem Schwabenbischof“, Stuttgart, 1961; (alle vergriffen). „An meine Ärztin“, Gedicht, Köln, 1963; / „Kämpfer ohne Waffe“, Skt. Gerhardsdrama, Pfeiler-Verlag, 7407 Rottenburg a. N., 1964; / „Ein Schwabenmädel bin ich.....“, Lieder im Volkston mit Noten, Donauschwäbischer Heimatverlag, 7080 Aalen, 1965. „Akazieblädder“, Gschichte on Gedichte vom pfälzer Mundart Dichterwettstreit, Südwestfunk-Mundart-Wettbewerb, Rundfunksendungen und andere. „Donauschwäbischer Heimatverlag, 7080 Aalen, 1968“. Annie Schmidt-Endres verstarb am 17 Mai 1977.

## Mei Motter haad e blo`i Schorz

*von Annie Schmidt-Endres*

Mei Motter haad e blo`i Schorz,  
Versteckelt haad ich mich derhinner,  
Wann jemand mer was Leed`swollt ton,  
Die beesi Hunn on schlimmi Kinner.

Mei Motter haad e weide Rock  
On waaiche, schwarze Sammetschlappe,  
Wie war`s so scheen, on war`s so gut  
En ihrem Schritt staad no zu tappe.

Mei Motter haad zwai starke Hänn,  
Die hann gekennt mich traan on halle,  
Daß ich net soll am Scholleweech  
Gar schtulpre, hinschlaan, odr falle.

Mei Motter haad mich aa gelehrt,  
Zu onserm Herrgott treij zu beede,  
On voller Pflicht on Schuldichkett  
Die Treetmiehl do em Leewe treede.

Heit es mei Motter nimmi doo,  
Ich kann ehr` treijes Herz net spiere,  
„O, Motter wärscht noch eemol doo,  
On tätscht an deiner Hand mich fiehre!“

Wie es die Welt so kummervoll!  
Ich kann schon nimmi schaffe, beede,...  
„O Motter helf mer, daß ich mool  
En Ehr kann vor mei Herrgott treede!“

## Von meiner Heimat

von Annie Schmidt-Endres

Von meiner Heimat  
blieb nur ein Nebelstreif –  
zerbrochne Klinken  
von einem rostbefallnen Tor,  
und ein zerdrücktes Blatt  
von meiner Eltern Grab,  
darin Generationen ruhn.  
Doch keines Denkmals Säule  
ragt hoch,  
zu künden Heldensage,  
dass hier ein ganzer Volksstamm  
ward hingegeben  
zum Opfer  
gnadenlos der Zeit.  
Nur Wind kost sanft  
den Hügel.  
Der Wind verweht  
die Spur.

•

Trägt ein Lächeln jede Stunde,  
halt es fest!  
In fernen Tagen  
wird es dann mit leiser Kunde  
von entschwund`ner Schönheit sagen.



Mühle in Lenauheim Haus-Nr 360 (Foto: E. Mathias)

## Möchte wieder ...

von Franz Bohn

Wo de Schafflemacher of dr Stroß rom laaft,  
On de Äpplwalach sei Äppl verkaaft,  
Dort mecht ich widr die Sonntagshoße of de Bähm verreiße,  
Dr Wes Ammei Ajer widr de Gewl schmeiße,  
Zum Hockl ens Gscheft schnell lafe,  
Om zwai Kreitzer Gerwe kafe,  
En dr Sandkaul bade dann,  
On Neger schpille en dem Schlamm,  
Spatzenischtr von de Bähm ronr zerre,  
Of dr Hudwet Erdhase schnerre,  
Met em Schofhaltr seiner Fluri bloße,  
Dr Großmutr dran die vreiße Hosse,  
Die Hemmermeisje wiedr sänge here,  
Des det mich ach net schtere  
De Rahm von dr Millich tränke,  
Ens Gras mich leje on an nix mi denke,  
De Hicki-Lehre met Klopses-Christus grieße,  
Met Pfeil on Boge Spatze schieße,  
De große Mäd Klette en die Hoor nin werfe,  
Em Peter sei Ulacker scherfe,  
Nochmol met dr Pollerpeitsch knalle,  
Daß es dorch's ganzi Dorf det schalle,  
An de Oschtr ratsche gehn,  
Ach ! - war des e Zeit, - war des so schehn!  
Met Dracheschnur on Griffle handle,  
Met em Nochbr seim Hund anhandle,  
Dem e Sippesarch an de Schwanz ran benne,  
Das'r wie e Teifl dorch die Gaß det renne,  
Des mecht ich alles nochmol mache,  
Do wer ich froh, - on kennt wiedr lache.  
Groo sen schon die Hoor, - mr werd so langsam alt,  
An de Abschied muß mr denke bald,  
Dann is alles vorbei,  
Von dr Heimat - on - Jugendschwärmerei.  
Wo de Schafflemacher of dr Stroß rom laaft,  
On de Äpplwalach sei Äppl verkaaft, ...

*Franz Bohn geboren am 01.08.1900 in Lenaueim  
und verstorben vom 6. auf den 7. Juli.1982 in Heidelberg*



## **Begrüßungsansprache zum Lenaufest 2002**

*vom Vorsitzenden der Heimatortsgemeinschaft Lenauheim*

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Landsleute, liebe Lenauheimer!

Im Namen des Vorstandes unserer Heimatortsgemeinschaft Lenauheim, danke ich Ihnen recht herzlich dafür, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind und heiße Sie alle willkommen. Wir veranstalten zum ersten mal gemeinsam mit dem Bürgermeisteramt unserer Heimatgemeinde Lenauheim, ein solches Fest. Ganz besonders freue ich mich darüber, dass die Form, in der wir diese Veranstaltung durchführen, offensichtlich Anklang gefunden hat. Die große Teilnehmerzahl bestätigt es, dass die Planung den Interessen der Feier entspricht. Ich darf hoffen und wünschen, dass die Veranstaltung Ihre und unsere Erwartungen erfüllt und dass Niemand enttäuscht sein wird, wenn wir morgen wieder auseinandergehen. Ich darf im Namen der Mitglieder und des Vorstandes nicht nur den Gästen für ihr Erscheinen danken. Für das Interesse, das sie unserem Feste entgegenbringen, darf ich besonders folgenden Damen und Herrn herzlich danken, und zwar Herrn Bürgermeister Ing. Alinel Narita, mit Gattin Gina.

Von der Presse darf ich die Damen und Herrn von der Banater Zeitung, der Timisoara, Agenda, Renasterea, Radio Temesvar, Bukarester TV Sendung in Deutscher Sprache und viele andere begrüßen.

Von den uns befreundeten Vereinen begrüße ich den Vertreter der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Vertreter des DFDB, Vertreter der HOG Hatzfeld, HOG Gertjanosch, Südsteirische Rumänienhilfe aus der Steiermark und alle anderen die ich jetzt aus Zeitmangel nicht nennen kann.

Mein Dank für ihr erscheinen gilt auch Frau Mag. Fahringer von der Österreichischen Botschaft in Bukarest, Herrn Ovidiu Gant Unterstaatssekretär im Rumänischen Informationsministerium, Herrn Dan Ioan Sipos Vorsitzender des Kreisrates Temesch.

Meinen Dank und ein herzliches Willkommen sei auch an alle Landsleute von Nah und Fern sowie an alle ungenannten Gäste gerichtet.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Am kommenden Dienstag sind es 200 Jahre seit der Geburt des berühmtesten Sohnes unser Heimatgemeinde Lenauheim.

Am 13. August 1802 wurde in Csatad, im Obergeschoss des im Jahre 1775 errichteten stattlichen Kreisamtsgebäude Kameralverwaltungsamt (Rentamt) für ein Gebiet das 25 Ansiedlungen umfasste, das dritte Kind des Kameralbeamten Franz von Niembsch und seiner Frau Theresia Maigraber geboren und von Pfarrer Josef Gruber auf den Namen Franz Nikolaus getauft. In Pest lernt Franz Niembsch die sechs Jahre ältere Therese Maigraber, Tochter eines vermögenden Juristen, kennen. Sie heirateten am 6. August 1799 und brachen



*Bei den Feierlichkeiten im August 2002 (v.l.n.r. Richard S. Jäger, Dan Ioan Sipos, Viorel Matei, Werner Griebel, Alinel Narita)*

trotz Schwangerschaft auf in das Banat wo der Bruder von Therese, Franz Maigraber ihrem Ehemann eine Anstellung in Aussicht stellte.

Das erste Kind der Eheleute Niembsch, Magdalena wurde am 12. Dezember 1802 auf dem älteren Teil des Friedhofes beerdigt.

Der Grabstein von Magdalena wurde 1934 von dem Amateur Bildhauer Franz Bohn wiedergefunden und befindet sich zur Zeit in dem obengenannten Gebäude, das zu einem Gedenkhaus (Museum) an Nikolaus Lenau umgestaltet wurde.

Im Januar 1803, wurde Franz von Niembsch nach Deutsch Bokscha versetzt und seine Frau befand sich mit den Kinder im Frühling bei ihrer Mutter in Ahen. Nikolaus Lenau lebte nur die ersten Monate seines Lebens in seinem Geburtsort.

Im Jahre 1830 befindet sich der Dichter in Wien und wählte sich aus seinem adeligen Namenszug den verschwörerischen Namen -LENAU- um den Zensurbehörden des metternichschen Polizeiregimes zu entkommen.

Die Tore Österreichs verschließen sich jedem Fortschritt und es setzte sich ein Terrorregime ein. Österreich wandelt sich in ein "Gefängnis". Lenau wandert durch die Reichs-Universitätszentren Wien, Breslau und Heidelberg. Er versucht Verse zu schreiben, schreibt sich zum Recht ein, wechselt auf Philosophie, lässt das Agronomiestudium zu Gunsten des Medizinstudiums fallen, ohne seine Studien zu beenden.

Das erste Gedicht, gezeichnet mit N. Niembsch wird im Jahre 1828 in Wien veröffentlicht. Eine kleine Erbschaft ermöglicht ihm ein bescheidenes Alltagsleben. Lenau fühlte sich wohl in Wien. Er fühlte sich liebevoll



umschwärmt, von seiner Aufopferungsvollen Schwester, von der geistigen Anregung des Österreichischen Dichters Anastasius Grün und seinen Freunden den freiheitlich gesinnten Literaten und Künstlern. Ferner wird sein erster Gedichtband gedruckt. Eine zerrissene, schmerzdurchfurchte Seele offenbarte hier in gedämpften Tönen

ihr individuelles Leid an der Welt. Sehnsuchtsvolle Trauer ist die Grundstimmung des empfindsamen Lenau, dem ein grüblerischer Zug angeboren ist. Der Dichter flüchtet mit seinem Weh in die Natur, in deren Symbole er fühlend und denkend einsmilzt. Enttäuscht von Europa, entschließt Lenau, im Herbst des Jahres 1832, sich in dem legendären freiheitlich republikanisch gesinnten Amerika niederzulassen.

Der Kontakt zu der amerikanischen Realität enttäuscht ihn zutiefst, was den Dichter dazu bewegte, gebrochenen Geistes die "Neue Welt" zu verlassen.

Im Sommer des Jahres 1833, als Lenau nach Europa zurückkehrte, war er allseits bekannt. Sein erster Gedichtband hatte einen großen Erfolg, sowie auch die Neuauflagen in den Jahren 1834 und 1837.

Nach Versuchen in verschiedenen anderen Themengebieten, erscheint im Jahre 1838 der zweite Gedichtband mit dem Titel "Neue Verse". Es wird weiterhin ein Romanzenzyklus "*Johannes Zizka*" von natürlicher Schönheit veröffentlicht. Der Höhepunkt seiner dichterischen Leistungen sollte die Gedichtfolge "*Die Albigenser*", abgeschlossen im Jahre 1842, sein.

Sein Zusammenbruch kam ganz plötzlich und rasch. Krisen folgen und das Denkvermögen verdunkelt sich. Mit zweiundvierzig Jahren nimmt die Dichterkraft ein Ende. *Luzifer*, *Prometheus* und *Ahasner* bleiben unvollendete Werke. Als sich letztendlich im Frühling des Jahres 1848 die demokratische Revolution in Wien entfachte, befand sich Lenau im Oberdöblinger Sanatorium bei Wien, wo auch später der begnadete rumänische Dichter Mihai Eminescu eingeliefert wurde.

Lenau verstarb am 22. August 1850, doch hat er sich in seinem Werk ein unvergängliches Denkmal gesetzt, das uns durch die Größe der Gedanken, auch heute noch ergreift und mitreißt und uns Wahrheit, Freiheit und Menschlichkeit als höchste Güter verteidigen lehrt.

Die Werke Lenaus erfreuen sich in Rumänien und in der Welt einer großen Verbreitung. Im Banat blieb ihm der Bekanntheitsgrad über geschichtliche Veränderungen und über alle Jahre hinweg bewahrt. In Temeschburg und Lenaheim wurden im Jahre 1975 seitens der Internationalen Lenaugesellschaft sein 173. Geburtstag gefeiert.

Zu dieser Feier, erscheint in Temeschburg ein Band mit Übersetzung, mit dem Titel „*Glasul vântului*“ (Die Stimme des Windes).

Das Andenken an Lenau wurde und wird noch immer, von den Einwohner dieser Gemeinde bewahrt.

Am 12. Juni 1905 wurde das Lenaudenkmal enthüllt, das sich im Vorgarten des Bürgermeisteramtes befindet und eine Schöpfung des berühmten ungarischen Bildhauers Radnay ist.

Die Gemeinde wurde am 1. Januar 1926 auf den Namen LENAUEIM umbenannt. Das alte Finanzverwaltungsgebäude wurde in ein Lenaumuseum umgewandelt, wo man hunderte Ausstellungsstücke aus dem Leben und den Werken des Dichters sehen kann. In den angrenzenden Räumen sind Trachtenpuppen in schwäbischer Tracht, das innere einer deutschen Wohnung, sowie Haushaltsgeräte ausgestellt.

Jährlich wird das Museum von vielen Menschen aus dem In- und Ausland besucht.

Wir laden Sie alle herzlichst ein, die Gemeinde Lenaueim, wo der große Dichter, der in seinen wunderschönen Gedichten die Natur, die Liebe, die Sehnsucht der unterdrückten Völker nach Freiheit beschrieb, zu besuchen.

*Vielen Dank!*



*Die frisch renovierte Rückseite des „Rentamtes“ im November 2002*

## **Geburtshaus und Denkmal wurden renoviert**

*durch Unterstützung aus Deutschland*

Seit 1970 wurden am Rentamt keine größere Reparaturen vorgenommen, Kleinigkeiten wie Dachreparaturen und das Allernötigste wurde ab und zu mal gemacht, aber das war auch schon alles. Es waren die Zeiten in denen wenig Interesse dafür aufgebracht wurde. Die Auswanderung unserer Landsleute, dann die politischen Verhältnisse die sich jetzt zu einem Guten für unsere deutsche Minderheit gewendet hat und nicht zuletzt die finanzielle Seite. Anläufe wurden über die Jahre mehrere gemacht, aber über das Planen ging es nie hinaus.

So ähnlich erging es auch dem Lenaudenkmal, dem Schmuckstück vor dem Gemeindehaus. Es wurde in allen Zeiten gut gepflegt, das heißt das Drum Herum wie Sockel und Efeu, es wurde des öfteren abgewaschen aber das war es eigentlich schon. Doch da war noch was: In der Zeit vor 1989 kam einer oder einige auf die Idee das Lenaudenkmal mit grüner Farbe zu streichen, gesagt und getan. Aber woran die eifrigen Leute nicht dachten war, das diese Farbe auf der Bronzeskulptur von Bela Radnay nicht hält und bei jedem Regen rannte eine grüne Brühe das Denkmal hinab. Das Denkmal ist jetzt schon fast 100 Jahre alt und hat in dieser Zeit Schaden genommen. Ein starker Oxidationsbefall drohte das Lenau-Denkmal zu zerstören.

Nach Überlegungen und Gesprächen hat der Landesverband Bayern der Landsmannschaft der Banater Schwaben, durch ihren rührigen Vorsitzenden Herrn Peter Krier eine Initiative zur Renovierung de Rentamtes und des Denkmals ergriffen. In Zusammenarbeit mit der HOG Lenauheim mit ihrem Vorsitzenden Werner Griebel und der Gemeinde Lenauheim mit ihrem Bürgermeister Alinel Narita wurde ein Projekt entwickelt, dass auch schon mittlerweile umgesetzt wurde. Für die Renovierung des Museums wurde ein Plan erstellt. Nach einer Ausschreibung erhielt die Firma Top Side den Zuschlag. Die Renovierungsarbeiten wurden im Innenbereich sowie im Außenbereich durchgeführt. Das Banater Museum hat auch die Lenau und die volkskundliche Ausstellung im Gebäude überarbeitet. Am 10. August 2002 anlässlich der 200 Jahr Feier, konnten die Besucher sich schon von den zum Teil vollbrachten Arbeiten überzeugen.

Die Kosten aller Arbeiten wurden von der Gemeinde Lenauheim, dem Kreis Temesch, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung über das Haus des Deutschen Ostens in München und der Internationalen Lenaugesellschaft in Stockerau getragen.

Man kann nur hoffen das die Besucherzahl, nach diesen umfangreichen Renovierungsarbeiten, zunimmt. Es wäre wünschenswert das mehrere Gruppenführungen aus der Kreishauptstadt Temeswar organisiert werden. Nach Anmeldung im Bürgermeisteramt, kann der im Erdgeschoss des Rentamtes entstandene Konferenzraum, mit zeitgerechten Sanitäreanlagen, zu Vorträgen verschiedener Art genutzt werden.

## Lenau zu Ehren

von Peter Kron

Am 10. August 2002, gegen 9.00 Uhr morgens, erlebte das nahe der Stadt Temeschburg im rumänischen Banat gelegene Heidedorf Lenauheim, der einzige Ort der Welt, der den Namen eines großen Dichters trägt, eine Invasion von Autos, darunter auch einige Nobelkarossen, wie sie der durch Landwirtschaft geprägte Ort in seiner langen und wechselvollen Geschichte noch nie gesehen hatte.

In der Hauptgasse bildete sich nach und nach eine Fahrzeugschlange und verscheuchte die am Rande der Straße grasenden Enten und Gänse aus ihrem Revier.

Nachdem sich die Ankömmlinge zu einem stattlichen Zug formiert hatten, marschierten sie zum Lenaumuseum, wo sich der Bürgermeister und der Vorsitzende der Heimatortsgemeinschaft der Lenauheimer in Deutschland zum Empfang ihrer Gäste aufgestellt hatten. Dort, im parkähnlichen Hofe der Gedenkstätte hatten auch Presse und Rundfunk Stellung bezogen, um über das für Lenauheim einmalige Ereignis genau berichten zu können.

Mit herzlichen Worten begrüßte sodann der Bürgermeister die um ihn versammelten Gäste, darunter den Unterstaatssekretär für völkische Minderheiten der rumänischen Regierung, wobei er den Kampf Lenaus gegen Not und Unterdrückung besonders hervorhob.

Der Vertreter der Regierung brachte das Eintreten für Frieden und Völkerverständigung des großen Naturlyrikers besonders zum Ausdruck

Der Vorsitzende der Heimatortsgemeinschaft der Lenauheimer in Deutschland, Werner Griebel, unterstrich die große Bedeutung Lenaus für das Volksbewusstsein, besonders der Banater Schwaben. Die Integrierende Kraft des Namens Lenaus sei bis zum heutigen Tage spürbar und sichtbar.

Danach überreichte die Schülerin, Samantha Kron, im Auftrag der weithin bekannten Oberbürgermeisterin der Stadt Heidelberg, Beate Weber, eine



Grußbotschaft, in der sie ihrem Kollegen in Lenauheim ein gutes Gelingen aller heuer geplanten Festveranstaltungen wünschte.

Mit dem Satz "Möge der Bezug auf das Werk Nikolaus Lenaus ein Baustein zur Verständigung der Völker Europas sein", endet die Grußbotschaft der

*Während der Heiligen Messe im August 2002*

Oberbürgermeisterin an den Bürgermeister der Gemeinde Lenaueimer, Ing. Alinel Narita.

Mit sichtlicher Bewegung verlas der Bürgermeister das Schreiben seiner Kollegin aus Heidelberg und bedankte sich danach bei der kleinen Überbringerin, die in original Lenaueimer Tracht gekleidet war, sehr herzlich.

Astrid Griebel aus Mannheim und Alina Narita aus Lenaueimer trugen die Gedichte „Der Wind“ und „Blick in den Strom“ in deutscher und rumänischer Sprache mit großem Erfolg vor.

Anschließend trug Samantha Kron das bekannte Gedicht Lenaus "Die drei Zigeuner" vor und erntete damit großen Beifall.

Schlicht und ergreifend verlief die gemeinsame Ehrung der Gefallenen der beiden Weltkriege am Denkmal im Hofe neben der Kirche.

Nach der gemeinsamen Kranzniederlegung und dem Vaterunser des katholischen Geistlichen sprach der HOG Vorsitzende, Werner Griebel, die Totenehrung, während Walter Griebel das Lied vom guten Kameraden spielte und die Glocken der nahen Kirche zu läuten begannen.

Beim anschließenden Festgottesdienst, in der von Kaiserin Maria Theresia erbauten Kirche, in der Lenau getauft wurde, rann so manches Tränlein bei Ertönen der altvertrauten Lieder ins heimlich gezogene Taschentuch. Viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Feier in der überfüllten Kirche hatten für kurze Zeit das Gefühl wieder daheim zu sein.

Ein Höhepunkt der Veranstaltungen war die Niederlegung von vier prächtigen Kränzen am Denkmal des Dichters im Park vor dem Rathaus

Im Auftrag der Gemeinde Lenaueimer, der Heimatortsgemeinschaft, der österreichischen Botschaft sowie des Demokratischen Forums In Temeschburg legten zwei in schöner Tracht gekleidete Lenaueimer Mädchen die mit Worten des Gedenkens versehenen Gebinde nieder. Das ganze Geschehen wurde mit einer schönen Melodie zu dem Gedicht Lenaus: "Möchte wieder in die Gegend, wo ich einst so selig war, wo ich lebte, wo ich träumte, meiner Jugend schönsten Jahr" begleitet.

Genau zur rechten Zeit wurden im großen Saal des Kulturheimes auf weiß gedeckten Tischen leckeres Bratenfleisch in Hülle und Fülle für die hungrig und durstig gewordenen Festteilnehmerinnen und -teilnehmer serviert. Bei dem üppigen Gelage hat mancher seinem Magen zu viel zugemutet, was er dann hinterher büßen musste.

Beim anschließenden Gang zum Friedhof in brütender Hitze wurden die Füße immer schwerer, obwohl Bürgermeister und HOG-Vorsitzender munter vorangingen. Dennoch wurde der Gottesacker erreicht, wo man sich sogleich um das Grab der Schwester Lenaus herumstellte. Auch hier legten der Bürgermeister und der HOG-Vorsitzende einen Kranz nieder und verweilten im stillen Gedenken am Grabe der früh verstorbenen Schwester des Dichters.

Sodann hielt der katholische Priester eine tief schürfende Predigt, in der er die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tode in einer schöneren und besseren Welt in den Vordergrund stellte. Mit einem gemeinsamen Vaterunser wurde die ergreifende Andacht beendet. Tief ergriffen von der Trauerfeier am Kirchhof marschierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zurück zum Kulturheim, wo

ein multikulturelles Musik- und Tanzprogramm abgewickelt wurde. Dabei erteten sowohl die rumänische als auch die deutsche Tanzgruppe, die in Kirchweihtracht gekleidet waren, stürmischen Beifall. Auch die Musikeinlagen des Akkordeonvirtuosen, Walter Griebel, trugen zur Stimmung im überfüllten Kulturheim entscheidend bei.

Als Dank für die rumänische Gastfreundschaft und Ehrerbietung gegenüber dem größten Dichter des rumänischen Volkes, Mihai Eminescu, der ein ähnliches Schicksal wie Lenau erlitt, trug ein seit sechzig Jahren in Heidelberg wohnender Lenaueimer ein Gedicht von Eminescu und das Gedicht "Loreley" von Heine in rumänischer Sprache vor. Über diesen Vortrag hat sich der Bürgermeister und sein Anhang ganz besonders gefreut.

Zum Abschluss des großartigen Festes, das allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern unvergessen bleiben wird, fand am Abend des folgenden Tages ein feierliches Orgelkonzert statt, das die Kirche noch einmal bis zum letzten Platz füllte.

Lenaus innigster Wunsch:

*"Möchte wieder in die Gegend, wo ich einst so selig war"*

ging nicht in Erfüllung.

Wir aber, die wir wieder in die Gegend kamen, wo wir einst so selig waren, wir durften es wieder sein, wenn auch nur für zwei Tage.



*Mittagessen am 10. August 2002 im Kulturhaus (Foto: J. Griebel)*



## Nicht nur ein Gebäude

Das Rentamt, auch bekannt als Lenau- und Heimatmuseum, erbaut 1775, ist mit der Kirche das älteste Gebäude aus der Ansiedlungszeit des Dorfes. Nach mehr als 225 Jahren ist das Gebäude noch in recht gutem Zustand erhalten geblieben, wenn man in Betracht zieht wie viele Eigentümer, Besitzer und für welche Zwecke dieses massive Haus verwendet wurde. In den Jahren 1955, 1975 und 2002 wurden Generalreparaturen durchgeführt.

Nach der Ansiedlung und Fertigstellung dieses Gebäudes wurde es als Kameralkreisamt für Büros und Wohnungen der Beamten und die Kellerräume als Zellen der damaligen Häftlinge verwendet. In diesem Gebäude wurde auch der spätere Dichter Nikolaus Lenau 1802 geboren. Sein Vater Franz von Niembsch war Kameralbeamter.

1902 wurde die erste Tafel zum Andenken Lenaus neben dem Eingangstor angebracht, die zweite am 12. Juni 1905 gestiftet von Wagnermeister Mathias Gehl, zugleich wurde auch das Lenau-Denkmal vor dem Gemeindehaus feierlich eröffnet. Auch dieses ist bis heute noch gut erhalten geblieben.

Um 1900 kaufte Jakob Wilhelm den östlichen Teil des Gebäudes und eröffnete in den folgenden Jahren mit seiner Familie einen Krämerladen den er bis 1944 führte und auch diesen Teil gemeinsam mit Familie Minges bewohnte. Das Gebäude wurde weiterhin von der Gemeinde verwaltet.

1932 wurde das Lenau-Museum mit guter Unterstützung der damaligen Lenauheimer Jugend, angeleitet unter anderem von Hans Bräuner und Peter Fuchs, errichtet. Im Obergeschoss war das Museum in verschiedenen Räumlichkeiten untergebracht. Im unteren Teil hatte die Gemeinde für den Kommissariat einige Räume zur Verfügung. Lorenz Jochum war hier der Verwalter, seitens des Kommissariates. Er kaufte hier die gefangenen Erdhasen von den Kindern, die diese auf der Hutweide eingefangen hatten. Er verwaltete auch das Feld welches die Gemeinde für die Zuchttiere im Halterhaus, hatte. Hier waren 1-3 Hengste, 4-6 Stiere und auch viele Eber.

Bis 1944 war auch die Kreisleitung der Volksgruppenführung im oberen Stockwerk untergebracht. Kreisleiter war Emmerich Ludwig und seine Sekretärin Anna Kintsch.

In diesem Gebäude war auch das Frauenwerk untergebracht. Dr. Johann Schmitt (Jani) hatte auch für kurze Zeit seine Praxis hier.

1945-1946 wurde die Konsumgenossenschaft (Cooperativa) gegründet, der Vorsitzende war der Kolonist Vasile Curuleac. Die erste deutsche Angestellte als Verkäuferin Margaretha Gerber (Kolla Greti), Buchhalter Karl Römer. Das Verkaufshaus war im Rentamt, links unten im gewesenen Krämerladen von Wilhelm und Minges. Das Büro im Haus von Johann Bartole Haus Nr. 2. neben der Kirche.

Als weitere Einheiten waren im Rentamt in den kommenden Jahren untergebracht: 1946-1948 Sportverein Olympia Lenauheim, Wirtshaus mit Verkäufer Paul Licker, Sodawasserfabrik mit Verkäufer Nikolaus Weyer, Bäckerei, Lagerräume für die Cooperativa, Schusterei Heinrich Völker. 1946

wurde rechts der untere Teil zur Ersatz-Kaserne für eine Kompanie Grenzsoldaten (Staatsstreit mit Jugoslawien unter dem Tito-Regime) unter Kommandant Oberleutnant Ion Takacs, mit seinen Unterstellten Enache Mitica, Virgil Ricu und Constantin Chelu, umfunktioniert. Sie alle wurden bei deutschen Einwohner einquartiert wie: Viktor Toni Altmayer, Bernhardt Martin, Josef Bücher, Adam Mühlbach, und Olariu Gheorghe bei Peter Lambrecht.

Weitere Teile des Gebäude wurde nach 1948 als Klassenräume für die Volksschule sowie als Gemeinde Bibliothek genutzt. Das Gemeindepostamt wurde bis vor einigen Jahren auch in diesem Gebäude beherbergt. Postangestellte waren Kathi Kirsch, Resi Völker und Irmgard Weyer. Als Briefträger versorgten uns mit Neuigkeiten Hans Gehl, Jakob Kochhut, Peter Schadek, Jakob Michels, Nikolaus Weyer und Helene Franzen.

*Aufgeschrieben von Alfred Mühlroth*

## Der offene Schrank

Mein liebes Mütterlein war verreist  
Und kehrte nicht heim, und lag in der Grube;  
Da war ich allein und recht verwaist,  
Und traurig trat ich in ihre Stube.

Ihr Schrank stand offen, ich fand ihn noch heut.  
Wie sie, abreisend, ihn eilig gelassen,  
Wie alles man durcheinander streut,  
Wenn vor der Tür die Pferde schon passen.

Ein aufgeschlagenes Gebetbuch lag  
Bei mancher Rechnung, von ihr geschrieben;  
Von ihrem Frühstück am Scheidetag  
War noch ein Stücklein Kuchen geblieben.

Ich las das aufgeschlagene Gebet,  
Es war: wie eine Mutter um Segen  
Für ihre Kinder zum Himmel fleht;  
Mir pochte das Herz in bangen Schlägen.

Ich las ihre Schrift und ich verbiß  
Nicht länger meine gerechten Schmerzen,  
Ich las die Zahlen, und ich zerriß  
Die Freudenrechnung in meinem Herzen.

Zusammensucht ich den Speiserest,  
Das kleinste Krümlein, den letzten Splitter,  
Und hätt es mir auch den Hals gepreßt,  
Ich aß vom Kuchen und weinte bitter.



*Nikolaus Lenau*

## Die Cholera in Csatad/Lenaueimer

Im Sommer des Jahres 1831 taucht die asiatische Cholera (*C. asiatica*) zum ersten Mal in Ungarn auf, sie wurde eingeschleppt aus Galizien.

Als sie im Frühjahr 1832 erlischt, hatte Ungarn in 93 Komitaten fast 238.000 Cholera - Tote zu beklagen. Die asiatische Cholera ist eine infektiöse, meist schwere, akute Darmkrankheit. Ihre einzige Infektionsquelle ist der Mensch.

Die Übertragung des Erregers vollzieht sich vor allem durch die Aufnahme von verunreinigtem Trinkwasser oder infizierter Nahrung (z.B. mit Fäkalien gedüngtes Gemüse). Nach einer Inkubationszeit von 1-5 Tagen kommt es durch die beim Zerfall der Erreger im Darm freiwerdenden Giftstoffe (Endotoxine) zu Brechdurchfällen. Die starken Flüssigkeitsverluste (bis zu 15 Liter pro Tag) führen durch die Austrocknung des Körpers zu einem Kollapsstadium mit Blaufärbung und Untertemperatur, Kreislauf und Nierenversagen, das rasch zum Tod führen kann.



*Cholera Bakterien*

Es wurden fünf Cholerajahre (1831, 1836, 1849, 1866 und 1873) in der Ortschronik verzeichnet, am verheerendsten jedoch wütete die Seuche im Sommer des Jahres 1836. Allein in den Monaten Juli und August starben 95 Menschen (sonst lag die *jährliche* Sterberate bei ca. 60 Personen). Insgesamt starben im Jahre 1836, 150 Csatader, wovon der Epidemie ca. 100 Menschen zum Opfer fielen.

Die Statistik des Jahres 1836 zum Vergleich:	
Monat	Anzahl der Sterbefälle
Januar	4
Februar	2
März	1
April	2
Mai	3
Juni	4
Juli	<b>44</b>
August	<b>51</b>
September	18
Oktober	16
November	1
Dezember	4

Der Höhepunkt der Seuche wurde am 8. August 1836 mit 7 Todesopfer an einem Tag erreicht. In diesen Sommertagen haben sich in so mancher Familie Tragödien der grausamsten Art abgespielt, so zum Beispiel in der Familie des Philipp Giehl, dem erst sechs Jahre zuvor seine Frau Margaretha (geb. Reitler) verstarb. Er entschloss sich kurz darauf am 6.2.1831 die Witwe Katharina Verhof (geb. Petz) zu ehelichen. Doch auch das neue Familienglück sollte nur

von kurzer Dauer sein. Innerhalb von vier Tagen verlor Philipp Giehl im Sommer 1836 seine zweite Ehefrau, die beiden aus dieser Ehe hervorgegangenen Töchter Margaretha (4 Jahre) und Elisabeth (3 Jahre) sowie seine Tochter Anna (7 Jahre) aus erster Ehe. Ein paar Wochen später fiel auch noch sein 6 Monate alter Sohn Nikolaus der Seuche zum Opfer.

Ähnlich erging es Jakob Kautje, der als 40-jähriger am 23. Juli 1836 an der Seuche stirbt und nur einen Tag darauf ihm seine beiden Töchter Elisabeth (19 Jahre) und Katharina (9 Jahre) folgen.

Ebenso versterben Johann Anton (47 Jahre), seine Ehefrau Elisabeth (geb. Zeumann) und deren Tochter Elisabeth (4 Jahre) innerhalb weniger Tage.

„Cholerawein“ oder „Choleratropfen“ wurden aus Verzweiflung genommen, brachten aber nicht die erwünschte Genesung.

Erst nach dem der deutsche Bakteriologe Robert Koch (1843-1910) im Jahre 1873 dem „Kommabazillus“ auf die Spur kam, konnte die Cholera sinnvoll bekämpft werden. Dennoch kam es in den 60-er und 70-er Jahre des 20. Jahrhunderts zur letzten großen „Pandemie“ in Russland und Afrika durch den Erregertyp El-Tor.

*Aufgeschrieben von Alfred Ivanov*

## 50 Jahre Baragan-Deportation

Unteres Foto entstand anlässlich des Treffens „50 Jahre Baragan-Deportation“ im Jahre 2001 in München. Auf dem Bild sind in der hinteren Reihe in der Mitte unsere Lenauheimer Landsleute Walter Vogel, Werner Blassmann, Ernst Vogel, Nikolaus Endres, Hans Gerber und Karin Graf zu sehen. Aus Lenauheim wurden 487 Personen in den Baragan und 9 nach Siebenbürgen zwangsausgesiedelt. Dabei handelte es sich um 394 Erwachsene und 102 Kinder unter 15 Jahren. Zurückgekehrt in die alte Heimat sind 477 Personen, gestorben sind 36 und geboren wurden 20 Kinder, von denen verstarben jedoch 3 im Baragan. Eheschließungen erfolgten ebenfalls, in Dîlga drei und in Giurgeni einundzwanzig.



*Treffen zur Erinnerung an die Baragan-Deportation (Foto: E. Vogel)*

## Wettstreit der Kirchtürme

Hundertsiebzig Jahre lang gab es in meiner Heimatgemeinde nur eine einzige Kirche. Obwohl von bescheidenen Ausmaßen - sie war 1778 im Habsburger Barock erbaut worden - reichte sie zur Entfaltung des religiösen Lebens vollkommen aus, denn die zweieinhalbtausend Einwohner waren fast alle katholisch, und wo die drei-vier Dutzend zugewanderten orthodoxen, evangelischen und jüdischen Gläubigen zu ihrem Gott beteten, darüber hatte sich wohl kaum jemand der Alteingesessenen jemals Gedanken gemacht.

Doch zwei Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges hatte sich das Weichbild unserer Gemeinde verändert. Etwa dreihundert Meter von der katholischen Kirche entfernt, mitten im Ort, erhob sich nun ein zweiter Kirchturm. Sechseckig im Grundriss war er und einem ehemaligen Großbauernhaus aufgepfropft, dessen Bewohner von der Flucht nach Deutschland oder Österreich nicht mehr zurückgekehrt waren. Umgeben von schlichten barocken Bauernhäusern stand er nun da und mutete in dieser Umgebung sehr fremdartig an. Man konnte sich keinen größeren Unterschied vorstellen als den zwischen den beiden Türmen: behäbig, glockenförmig, mit runden, fließenden Formen und hell getüncht der alte; zierlich, spitztürmig, byzantinisch anmutend und ziegelrot der neue. Der Neuling spiegelte die Veränderung wider, die sich im Ort vollzogen hatte. Neusiedler hatten die gewaltigen Lücken ausgefüllt, die der Krieg in die Reihen der alteingesessenen deutschen Bevölkerung gerissen hatte. Und da die Neubürger allesamt Rumänen waren und diese ganz überwiegend orthodox sind, hießen die beiden Kirchen im Volksmund fortan nur noch die „deutsch Kerch“ und die „rumänisch

Kerch“, denn in gemischtsprachigen Regionen ist die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Volksgruppe in den Augen des Volkes immer wichtiger als jede andere, etwa die religiöse oder staatliche.

Nun war also unser alter Kirchturm nicht mehr allein im Dorf, er hatte seine Alleinherrschaft für immer verloren. Eines jedoch war ihm geblieben: Er war immer noch der Größte. Er überragte seinen orthodoxen Bruder um acht Meter, und die Tatsache, dass er unter seiner silbernen Haube drei Glocken statt der einen Glocke des griechisch-



Zeichnung: Karin Graf

orthodoxen Gotteshauses barg, ließ sein Geläut noch stolzer und volltönender klingen. Und wenn die Alteingesessenen das Läuten des kleinen, hell klingenden orthodoxen Glöckchens naserümpfend mit „Gebimmel“ bezeichneten - „es bimbelt“, sagten sie in ihrer Mundart - dann versöhnte ihn das allmählich vollends. In den Dörfern ringsum hatte er auch keinen anderen ernst zu nehmenden Konkurrenten, und man musste schon ins nächste Städtchen fahren, ehe man einen höheren Kirchturm fand. Dort gab es allerdings drei Kirchen, neben der "deutschen" und der "rumänischen" auch eine "ungarische", d.h. reformierte. Aber auch in diesem Städtchen hatte die katholische Kirche den höchsten Turm.

Und wenn man in diesen oder jenen Ort zu Besuch fuhr, mal zu Verwandten, mal zu Freunden, denn im Banat besucht man sich gern, da wurde beim Rundgang durch das Dorf irgendwann unweigerlich voller Stolz darauf hingewiesen, dass man im Ort und in der Umgebung den höchsten Turm habe. Dass einer der Nachbartürme vielleicht eine schönere Form, der andere eine hübschere Turmuhr, der dritte einen schöneren Anstrich oder die Kirche einen kunstvolleren Altar hatte, das zählte bei diesem lokalpatriotischen Wettstreit nicht. Sieger blieb immer der Turm mit der höchsten Höhe.

Die Jahre der Kindheit vergingen, und ich kam ins Gymnasium in die Provinzhauptstadt Temeswar. Mit ihren damals zweihunderttausend Einwohnern, der barocken Altstadt, den breiten Boulevards im Jugendstil der Jahrhundertwende, den schmucklosen Bauten der Zwischenkriegszeit, den tristen Hochhäusern der Nachkriegszeit und den vielen Fabrikschlotten bot sie das Bild einer modernen Großstadt. Dutzende von Kirchtürmen ragten himmelwärts, und sie waren so verschieden im Aussehen wie die Einwohner in Religion, Nationalität und Sprache. Rundliche barocke, vieltürmige byzantinische, spitze neugotische, bizarre maurische, kuppelförmige klassizistische und verspielte Jugendstil-Türme standen, teils in unmittelbarer Nachbarschaft, meist jedoch in gebührendem Abstand zueinander, in den Straßen und auf den Plätzen und belebten mit ihrer architektonischen Vielfalt das ohnehin bunte Stadtbild. Aber trotz ihres so unterschiedlichen Aussehens hatten sie dennoch eines gemeinsam: Sie waren alle höher als die Kirchtürme meiner ländlich geprägten Kindheit. Das gab meinem Lokalpatriotismus einen empfindlichen Stoß. Doch zu meiner Verwunderung schien die Stadtmenschen die Höhe ihrer Kirchtürme nicht im geringsten zu interessieren. Selten hörte ich jemand sich darüber äußern, wie hoch dieser oder jener Kirchturm sei, und nie regte sich jemand darüber auf, dass die neue griechisch-orthodoxe Kathedrale zehn Meter höher war als der altehrwürdige katholische Dom in der Altstadt. Man gab sich großstädtisch und tolerant, und die auf dem Land üblichen nationalen Bezeichnungen der Kirchen fielen hier ganz weg, weil die Konfessionen und Nationalitäten nicht deckungsgleich waren. Die Gotteshäuser waren zwar entweder orthodox oder katholisch, evangelisch, jüdisch oder reformiert, doch der Gottesdienst fand, oft in derselben Kirche, in verschiedenen Sprachen statt.

Der jahrelange Aufenthalt in der Stadt, das Gymnasium und die Hochschule veränderten mich allmählich. Zwar blieben meine ländlichen Wurzeln erhalten,

doch vieles in meinem Denken und Tun wurde städtisch, weltoffener. Wenn ich in späteren Jahren auf dem Land zufällig wieder einem Streitgespräch über den höchsten Kirchturm beiwohnte, belächelte ich das im stillen, denn ich fand es provinziell.

Meine Kindheit liegt nun schon lange zurück, und auch die alte Heimat liegt in weiter Ferne. Doch wenn ich bei Stadtrundfahrten in Speyer, Worms, Mainz, Ulm, Köln, Wien, Budapest, Zürich, Florenz oder Rom die architektonischen und landschaftlichen Schönheiten unseres alten Kontinents bewundere, werde ich oft an die Kinder- und Jugendzeit erinnert. Immer wieder höre ich von den fachlich gut ausgebildeten Reiseleitern den Hinweis, dass dieser Kirchturm jenen in der Nachbarschaft geringfügig überrage, weil sich die Erbauer des höheren Turms es sich in den Kopf gesetzt hatten, den älteren Rivalen - meist einer anderen Konfession angehörend - zu übertrumpfen, und sei es auch nur um einen einzigen Meter. Und wenn ich dann aus der Stimme des Reiseleiters leises Bedauern oder aber triumphierende Genugtuung heraushöre, dann kann ich mir ein Schmunzeln nicht verkneifen. Vielleicht ist der Wettstreit um den höchsten Kirchturm doch nicht so provinziell...

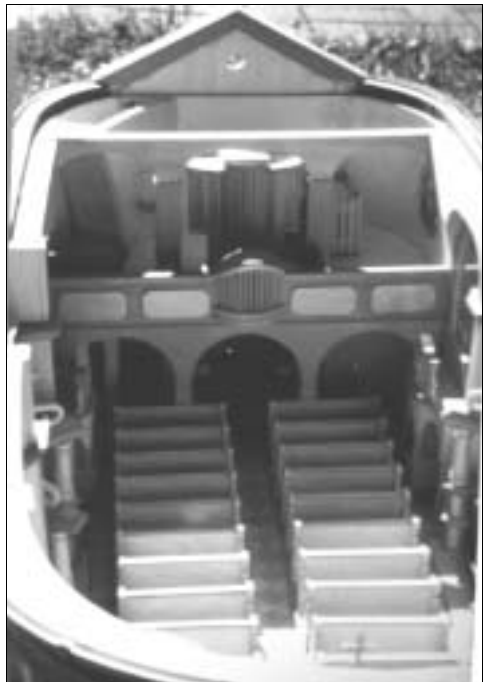
*Helmfried Hockl*

## **Modell der Lenaueimer Kirche**

*durch mühevollle Kleinarbeit entstanden*

Die Kirche spielt im Menschenleben eine bestimmte Rolle, der Eine hat einen größeren, der Andere einen geringeren Bezug dazu. Tatsache ist: Die meisten unserer Landsleute sehen nicht nur nach der Aussiedlung, sondern sahen schon in der alten Heimat, die Kirche als ihren Lebensmittelpunkt. So ähnlich könnte man es auch bei unserem Landsmann Johann Menser, Jahrgang 1933, sehen. Er ist gelernter Schreiner, von altem Holz. In der alten sowie noch einige Jahre in der neuen Heimat übte er seinen Beruf aus. Als Rentner wird überlegt, was man Sinnvolles in seiner freien Zeit machen soll. Etwas als Erinnerung an unseren Volksstamm, an unsere Heimat und an unseren Geburtsort für die nächsten Generationen übergeben zu können ist da eine sinnvolle Alternative. Die Nostalgie, unserer über 200jährigen Anwesenheit im Banat, in die Gegenwart zu bringen war einer der Gründe, der Johann Menser zum Entschluss kommen lies, die Lenaueimer römisch-katholische Kirche in Miniatur nachzubauen. Er baute die Kirche nach, die vor 225 Jahren, am 11. Oktober 1778 eingeweiht wurde und deren Schutzpatronin die Heilige Theresia ist. Sie erlebte während der Jahre manche Veränderungen und wurde im Jahre 1992 durch Initiative einiger beherzter Landsleute aus Lenaueim und Deutschland durch finanzielle Hilfe der Diözese Köln im Außenbereich überholt. Das Baumaterial war für unseren Landsmann logischerweise das Holz. So kam es dazu, dass er in Kleinstarbeit aus Buchen-, Ahorn-, und Birkenholz unsere Heimatkirche in einer Länge von 56 cm, Breite 28 cm und der Höhe von 56 cm auf eine Sperrholzplatte mit nachgestelltem Fußbodenmuster bastelte. Am

Dach findet man die gleiche Konstruktionsform wie in der Realität. Der Kirchturm ist mit vier Uhren, sowie an der Rückseite der Kirche mit einer Sonnenuhr versehen. Die Regenwasserrinnen und Regenwasserfallrohre sind aus Kupferrohren gestaltet. Das Dach ist insgesamt so gebaut, das man es ab dem Deckenbereich kompakt abheben kann. Somit hat man einen guten Überblick zu dem gesamten Innenraum. Dieser ist originalgetreu nachgearbeitet, mit Hauptaltar und Nebenaltären, die Kanzel, der Taufbrunnen und die Beichtstühle, alles kann man darin sehen. Selbstverständlich stehen auch die Bänke in der kleinen Kirche. Auf dem Chor ist die Orgel mit ihren Orgelpfeifen, sowie der Blasebalg mit der Lattenumzäumung zu erkennen. Die Haupteingangstüre ist auch fachmännisch nachgebaut, wobei oberhalb davon die Jahreszahl der Erbauung der Kirche nicht fehlt. Seitlich des Kirchenschiffes ist die Sakristei mit dem Männerchor angebaut. Bei der Betrachtung dieses Kunstwerkes fühlt man sich einigermaßen in die Vergangenheit versetzt, der Eine oder Andere kann bestimmt in Gedanken eine Begehung aus früheren Zeiten nachvollziehen. Eine gewisse Nostalgie erwacht bei dem Anblick. Das denke ich, ist auch eine Anerkennung für Johann Menser, der Menschen die eine Freude beim Betrachten haben. Es ist eines der Ziele, das unserem Landsmann am Herzen lag, weiter zu vermitteln und die Kirche bei den Menschen wieder in den Mittelpunkt ihres Lebens zu bringen.



*Die Modellarbeit von Johann Menser in der Außen- und Innenansicht  
(Foto: J. Menser)*



## Feier für Josef Gerstenengst

*als er von Lenauheim nach Reschitz versetzt wurde*

Pfarrer Josef Gerstenengst wirkte in Lenauheim von 1945-1946 eine kurze Zeit, aber es war eine aktive Zeit eines jungen Kaplans. Er verstand die Menschen in einer so schweren Zeit zusammenzubringen und ihnen den Glauben an Gott näher zu bringen. Desgleichen funktionierte in dieser Zeit ein gemischter Kirchenchor bestehend aus Landsleuten aller Altersgruppen. Manche unserer Landsleute, der älteren Generation, sollte man vermuten, haben den Geistlichen und Musiker noch in guter Erinnerung. Deswegen wollen wir hiermit für seine Leistungen in Lenauheim und der Welt gedenken.



*Im Kirchenhof v.l.n.r. Messner Nikolaus Berger, Kapellmeister Peter Schwarz, Nikolaus Kühlburger, Nani Uhl, Karl Gerber, Karl Römer, Peter Bohn, Hans Bräuner (heuer 93 Jahre), Oberst Dobrin (rum. Armee), Nikolaus Mühlbach, Pfarrer Josef Gerstenengst, Adam Mühlbach, Nikolaus Blassmann, Peter Blassmann (heuer 101 Jahr) und Lehrer Karl Mathias  
(Foto: E. Mathias)*

Die oben gezeigte Aufnahme entstand am Kirchweihstag im Jahre 1946. Josef Gerstenengst war Pfarrer, Musiker und ein guter Mensch das können wir ganz zutreffend über den Geistlichen, aus einem Nachruf von Franz Metz, erschienen in der *Banater Post* vom 5. Februar 1992, lesen.

„Unerwartet starb Josef Gerstenengst, Pfarrer und Domorganist der Bukarester St.-Josefs-Kathedrale, am 9. Januar 1992. Mit ihm wird eine lange und reiche Banater Organistentradition zu Grabe getragen. Jahrzehntlang prägte er die

deutsche Orgelkunst in Rumänien und machte diese auch weit über die Grenzen hinaus bekannt. Geboren am 3. Juli 1920 Tschakowa/Banat, studierte er in Temeswar Theologie, wurde als letzter Kandidat 1945 von Bischof Augustin Pacha zum Priester geweiht und war danach einige Jahre als Priester in der Temeswarer Diözese tätig: Neu-Arad, Lenaueimer und Reschitz. Seit 1958 war er deutscher Seelsorger und zugleich Domorganist an der Bukarester St.-Josefs-Kathedrale. Zwischen dem Organisten-Debüt 1945 in Temeswar und seinen letzten Konzerten, u.a. im September 1991 in der Hechinger Stiftskirche, gab Gerstenengst hunderte Konzerte an den bedeutendsten Orgeln dieser Welt: er spielte nicht nur regelmäßig in seiner Heimatkirche Tschakowa und in Temeswar, sondern auch in Paris, Riga, Astrachan, Armenien, Aserbaidschan, Nordamerika, Freiburg, Berlin, Graz, Innsbruck, Leipzig, Dresden, Hamburg und vielen anderen Kirchen und Konzertsälen der Welt. Einen Namen machte er sich vor allem durch Interpretationen zeitgenössischer Orgelmusik, viele dieser Werke wurden eigens für ihn geschrieben.“

## Hilfe leisten – Gabe Gottes

In unserer Heimatgemeinde Lenaueimer, ist es schon zur Tradition geworden, dass 2-3 mal im Jahr die Mitglieder der römisch-katholischen Gemeinde, in der Größenform eines Bananen-Kartons, eine Spende aus Österreich erhalten. Zur Zeit zählt die römisch-katholische Kirchengemeinde ca. 126 Familien. Es sind Angehörige Deutscher Nationalität, Rumänen, Zigeuner und andere. So eine Lieferung kam letztens am 11. März 2003, unter der Regie von Maria Ritter, zum verteilen, an die Kultussteuer bezahlenden Mitglieder der Lenaueimer Kirchengemeinde an. Maria Ritter zusammen mit Ihrem Ehemann Franz, einem gebürtigen Banater Schwabe, unterstützt von zahllosen Helfern, stellvertretend für sie soll hier Familie Johann und Elisabeth Bücher, geb. Braun, genannt werden, hilft unseren Lenaueimer Landsleuten. Aus Oberösterreich wird seit über 20 Jahre die Hilfe für die Banater Landsleute geleistet. Am Anfang ging es noch mit der Eisenbahn in das Banat und man half wie man konnte. Ab 1985 fuhr man mit dem Kleinbus los, was den Weg etwas leichter machte. Nach der Wende wurden in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Hilfssendungen gestartet mit einigen Sattelschleppern und unterstützt von Landsleuten aus dem Innviertel, die sich tatkräftig um das Zusammentragen der Hilfsgüter bemühten. Im Laufe der Jahre haben sich zwischen Maria Ritter und den Banater eine Freundschaft gebildet. Von ihr werden zurzeit ca. 2800 Personen in 30 Banater Ortschaften betreut. Es sind meistens ältere Menschen aber auch die jüngere Generation sind Nutznießer der Hilfssendungen. In Temeschburg wird mit dem deutschen Forum zusammengearbeitet um die Verteilung der Hilfsgüter sinnvoll an den Mann (Frau) zu bringen. Die zentrale Anlaufstelle für Frau Ritter und ihre Mannschaft ist Perjamosch. Hier werden die Hilfsgüter von Helfer mit Kleinbussen in die verschiedenen Banater Ortschaften wie z.B. Lenaueimer gebracht. In Lenaueimer ist man dankbar für die zwei bis dreimal im Jahr, seit mehreren Jahren, gespendeten Güter. Die Verteilung erfolgt über den

römisch-katholischen Kirchenrat, wo man dafür sorgt dass jedes Mitglied der Kirchenfiliale Lenauheim zu gleichem Teil beschenkt wird. Es sind Sachen die so manch einem in Zeiten des Geldmangels schon mal aus der Not halfen oder sie wenigstens linderte. In diesem Sinn einen schönen Dank an Frau Ritter und Helfer sowie an das Land Oberösterreich für die Unterstützung. Sie möge ihre Eigeninitiative beibehalten und ihre erhaltenen Auszeichnungen, 1990 Verdienstmedaille in Gold und 1997 das Silberne Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich, weiterhin eine Ehre machen. Es ist ein Beispiel das im Sinne der Landsmannschaft der Banater Schwaben handelt und den Grundgedanken immer wieder auffasst. Nicht nur denen in der neuen Heimat zur Integration zu helfen, sondern den Erhalt der kulturellen Werte und die Unterstützung der Hilfsbedürftigen auch in der alten Heimat helfen, den Alltag leichter und angenehmer zu gestalten.

## Friedhofsbesuch

Nach langer langer Zeit kehrt ein junger Mann aus dem Krieg nach Lenauheim zurück, Da er vor verschlossenem Elternhaus steht, Pocht er beim Totengräber an.  
 Mach auf, mach auf du greiser Mann,  
 Tu auf die Tür und nimm den Stab,  
 Musst zeigen mir ein teures Grab.  
 Ein Fremder spricht, mit struppigem Bart,  
 Verbraucht und rau nach Kriegersart.  
 Wie heißt die Teure die Euch starb,  
 Und sich ein Pfahl bei mir erwarb.  
 Die Mutter ist es kennt ihr nicht,  
 Der Marta Sohn mehr am Gesicht.  
 Hilf-Gott wie groß wie braun gebrannt,  
 Hätt' nie und nimmer euch erkannt.  
 Doch kommt und seht hier ist der Ort,  
 Nach dem gefragt mich euer Wort,  
 Hier wohnt verhüllt von Erd und Stein,  
 Nur euer totes Mütterlein.  
 Da steht der Krieger lang und schweigt,  
 Das Haupt herab zur Brust geneigt,  
 Er steht und starrt zum teuren Grab,  
 Mit Tränen feuchten Blick herab,  
 Dann schüttelt er sein Haupt und spricht  
 Nee, ihr irrt hier ruht die Tote nicht.  
 Denn wie schloss ein Raum so eng und klein  
 Die Liebe einer Mutter ein.

## Mein Dorf

Ich liebe sehr das Dorf,  
 Wo ich geboren bin.  
 Wo Vater, Mutter lebten  
 Mit schlichtem treuem Sinn.

Und siehe auch nach.  
 Nach vielen Jahren,  
 In einem anderen Land,  
 Gern denke ich an  
 Mein Dorf zurück  
 Wo meine Wiege stand.

*Aufgeschrieben von Riane Taugner*

## Abschied von August Griebel

*Einem verdienten Lenauheimer*

Am 10. Mai 2003 ist August Andreas Griebel in Gottes Frieden heimgegangen. Für uns alle ganz unfassbar, hat sein Herz aufgehört zu schlagen.

Er erblickte am 31.07.1928 in Lenauheim das Licht der Welt. Die Grundschule besuchte er in Lenauheim und anschließend das deutsche Knabengymnasium in Hatzfeld. Auch er wurde wie viele andere in seinem Alter, in den zweiten Weltkrieg einbezogen. Dort erlitt er einen Wadenschuss, eine Wunde die für immer blieb. Nach der Rückkehr aus dem Krieg war er in der Landwirtschaft beschäftigt, die ihn dann sein Leben lang begleiten sollte. Über 40 Jahre in der landwirtschaftlichen Staatsfarm von Grabatz, wo er in verschiedenen



Funktionen tätig war. Im Jahre 1989 nach seiner Pensionierung und nach der politischen Wende steckte er sich wieder Ziele für die verbliebene deutsche Gemeinde in Lenauheim. Als Vorsitzender des Kirchenrates bemühte er sich mit anderen Landsleuten, für die Generalüberholung der römisch katholischen Kirche, sowie für die Instandhaltung des Friedhofes in Lenauheim. Bei der Feldrückgabe und in anderen rechtlichen Belangen war er auch stets darum bemüht, dass deutschen Gemeindeglieder ihre zustehenden Rechte erlangten. Im November 1997 wurde er zum Dank für seine Mühe und für die Vermittlung und das Zustandekommen der Wasserversorgungsanlage Lenauheim,

errichtet durch die Südsteirische Rumänienhilfe e.V., zum Ehrenbürger der Gemeinde Lenauheim ernannt. Als Vertrauensmann der Heimatortsgemeinschaft Lenauheim im Heimatort, für die unermüdlichen Bemühungen und um das Wohl unseres Banater Volksstammes, erhielt August Griebel im Jahre 2002 den Ehrenbrief der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.. In seiner uneigennütigen Art verstand er es immer den Menschen aus der Not ein Ausweg zu zeigen, ihnen Hilfe zu leisten oder zu vermitteln.

Die Heimatortsgemeinschaft Lenauheim trauert um einen verdienstvollen Landsmann. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten, als einen vielseitigen Menschen, dem es immer wichtig war sein Wissen mit anderen zu teilen und denen weiterzugeben.

*Der Vorstand der  
Heimatortsgemeinschaft Lenauheim*

## Marienfahne restauriert

Der Gedanke eine eigene Fahne der Heimatortsgemeinschaft Lenauheim in Deutschland zu haben, beschäftigte den Vorstand der HOG schon seit längerer Zeit. Mittlerweile gibt es mehrere Heimatortsgemeinschaften aus unserer Banater Heimat die sich neue, kostspielige und schöne Fahnen zugelegt haben. Wo bleibt da aber die Verbundenheit mit der alten Heimat? Es ist ein Beweis, dass man es sich finanziell leisten kann aber aus diesen wie auch aus anderen Gründen sind wir zu einem anderen Entschluss gekommen. Nach dem vor Jahren die Fahne des Lenauheimer Sängervereins nach Deutschland gebracht wurde und zur Zeit im Ulmer „Donauschwäbischen“ Museum aufbewahrt wird, entschieden wir uns nun eine weitere Fahne aus Lenauheim, ein Eigentum unserer Ahnen, in die neue Heimat zu bringen und als die Fahne der Heimatortsgemeinschaft Lenauheim in Deutschland fest zu legen.



Die Fahne wurde gereinigt und das Marienbild neu eingenäht, die Messingteile wurden ebenfalls gereinigt und neu vergoldet. Es wurde eine neue Fahnenstange angefertigt. Da diese Fahne zum ersten mal gelegentlich des 10. Lenauheimer Heimattreffens in Deutschland in der Öffentlichkeit erscheint, wurde die Fahne mit einem bischofsvioletten Fahnenband versehen. Diese Fahnenband trägt das Wappen der HOG Lenauheim im oberen Teil, sowie in senkrechter Aufschrift „HOG Lenauheim“. Auf der Rückseite befindet sich die Aufschrift „10. Heimattreffen“. Die Überholung der Fahne und die Gestaltung des Bandes wurden als Spende an die HOG, seitens der Familie Griebel aus Mannheim, geleistet.

Maria gilt als Vorbild unseres Glaubens und als „Mutter“ der katholischen Kirche. Mit ihrem Ja zu Gott hat sie Gott in sich Raum gewährt, hat ihn in sich wachsen lassen, hat sich von ihm einnehmen lassen. Gleichzeitig hat sie Gott ein menschliches Gesicht gegeben, hat ihn unter Menschen geholfen, ihrerseits befreit und erlöst und damit richtig Mensch zu werden. So schön ist die Bedeutung Marias im "Heiligenlexikon.de" beschrieben. Es sind alles Worte die unsere Landsleute seit ihrer Ansiedlung im Banat, in der einen oder anderen Form aussprachen. Sie waren gläubige Menschen, Maria wurde immer sehr verehrt und deswegen wurde auch diese Marienfahne von unseren Ahnen gestiftet. Sie war für viele Jahre ein Symbol in der alten Heimat und soll es, mit Gottes Hilfe, weiter in unserer neuen Heimat bleiben.



## Heimat

Die beiden schönsten Dinge  
Sind die Heimat,  
Aus der wir stammen,  
Und die Heimat,  
Nach der wir wandern.

*Jung-Stilling*

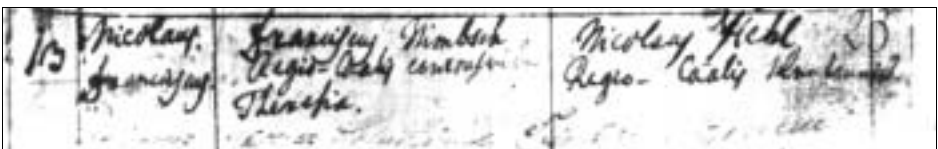
*Wegkreuz  
Aquarell von Stefan Jäger*

## Lenauheimer Familienbuch

In letzter Zeit kann man von Landsleuten anderer Banater Orte immer wieder erfahren, dass Familienbücher über ihre Heimatorte erschienen sind. Die *Banater Post* berichtete auch schon des öfteren über eine solche Neuerscheinungen. Es ist natürlich auch eine sehr wichtige Angelegenheit für unsere Nachfahren. Sie sollten die Möglichkeit haben sich über die Herkunft ihrer Vorfahren zu informieren. Das können sie nur durch so ein Familienbuch. Denn was zur Zeit an Daten, über unsere Ahnen, vorliegt ist lückenhaft und nicht jedem zugänglich. Das Thema Familienbuch wurde schon in einigen Vorstandstagungen der HOG Lenauheim angesprochen, hatte aber keine klare Zusage erhalten. Ein Grund gegen die Erstellung eines solchen Buches ist in erster Linie die finanziellen Seite. Zur Besorgung der noch fehlenden Daten aus Rumänien wären in etwa 900 € notwendig, sowie Gelder für den Druck des Buches. Die Schwierigkeit besteht aber nicht darin wie man diese Gelder zusammenbekommt, sondern es fehlt die Gewissheit, dass auch Landsleute daran Interesse haben und diese Bücher kaufen.

Deswegen möchten wir jetzt an die Öffentlichkeit appellieren und unsere Landsleute um ihre Meinung bitten. Dadurch gelangen wir hoffentlich zu einem leichteren Entschluss, denn wir tragen die Verantwortung für unsere Kinder und Enkelkinder beim Thema Familienforschung. Bitte melden Sie sich und äußern Sie ihre Meinung dazu. Die Heimatortgemeinschaft Lenauheim sollte sich doch in dieser Angelegenheit keine Lücke in der Datenerfassung der Banater Schwaben leisten.

Nicht nur Nikolaus Lenau, finden Sie in den Geburtsregistern aus Lenauheim, sondern auch Ihre Abstammung können Sie durch dieses Buch weiter verfolgen und als Basis für weitere Recherchen sich zu Nutze machen.



Auszug aus dem Geburtsregister, in dem Franz Nikolaus Niemsch, geboren am 13. August 1802 in Csatád eingetragen ist

Auf der Internetseite der HOG Lenauheim, [www.lenauheim.de](http://www.lenauheim.de), wurde ein Forum zur interaktiven Diskussion bereitgestellt. Das Forum wurde überwiegend von Landsleuten aus den Vereinigten Staaten genutzt und auch vereinzelt aus Deutschland. Oder Sie können Sich beim Vorstand telefonisch melden, unter den Nummern 0721/812211 oder 0871/50116 oder 0821/8150875 oder 0621/3304256. Machen Sie mit, denn Ihre Meinung zählt!

## Apropos ...

... ist die Zeit eine relative Größe. So erscheinen uns beispielsweise anderthalb Minuten auf dem Zahnarzt-Stuhl wie eine Ewigkeit, der zweiwöchige Urlaubs-Trip in den sonnigen Süden nähert sich dagegen schon unmittelbar nach dem Kofferauspacken im Hotel in Sekundenschnelle seinem Ende. Denken wir nun gar ans Universum, so stoßen wir da zeitlich in gänzlich unvorstellbare Dimensionen vor. Astrophysiker jonglieren fast in Lichtgeschwindigkeit mit Milliarden von Jahren herum - eine Spanne, die uns Laien dann doch eher lang vorkommt. Oder auch nicht. So erinnern wir uns noch gut an unsere Kindheit, als wir nicht ohne Stolz unserem Großvater offenbarten, was wir gerade in der Schule gelernt hatten. "Die Sonne", dozierten wir dem alten Herrn - er mag damals in seinem 85. Lebensjahr gestanden haben - "die Sonne wird in ungefähr vier Milliarden Jahren erlöschen! Hast du das gewusst, Opa?" Der Gefragte legte ganz langsam die Zeitung beiseite und gab sich alle Mühe, für den "hochgelehrten" Enkel eine erstaunte und gleichwohl bekümmerte Miene aufzusetzen. Mit einigem Ernst und unter langsamem Wiegen des Kopfes kam dann die Antwort: "Bu, des macht mer jetzt doch schon e bissl Sorche . . ."

*„Mannheimer Morgen“ vom 17.03.2003*

## [www.lenauheim.de](http://www.lenauheim.de)

*aktuell informiert in der ganzen Welt*

Die Internetseite der HOG Lenauheim wurde im Dezember 1998 zum ersten Mal ins weltweite Datennetz gestellt. Seit diesem Zeitpunkt gab es einige Entwicklungsstufen, sowohl aus grafischer als auch aus beitragestechnischer Sicht. Die ersten Seiten bestanden aus kurzen Textbeiträgen die unsere Aktivitäten und den Ort selbst hervorheben sollten. Mit der Zeit wuchsen die Berichte an, es wurden Fotoserien zu den verschiedensten Anlässen oder auch Einzelablichtungen zur Dokumentation des früheren Alltags bereitgestellt. Eine oft besuchte Grafik ist der Rund-um-Blick aus Lenauheim. Des weiteren stehen auch einige Tonbeiträge bereit. Aus kultureller Sicht wurden auch Werke wie die 1. Auflage von "Nikolaus Lenau und Mihai Eminescu - Zwei Dichter des 19. Jahrhunderts" in der Funktion als Herausgeber, Hersteller und Redakteur: Prof. Hans Bräuner, aus dem Jahre 1966, überarbeitet und als 2. Auflage zur kostenlosen Verfügung im Internet bereitgestellt. Zum Jahresbeginn 2003 konnte mit der ehemaligen Redakteurin der "*Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien/Banater Zeitung*" Helen Alba-Kling eine interessante Vereinbarung getroffen werden. Das "*Schwoweblatt*" eigenständig lanciert von Helen Alba-Kling ist nun für ihre Leser auf der ganzen Welt verfügbar. In ehrenamtlicher Arbeit und exklusiv für die Internetseite der HOG Lenauheim, können Sie das "*Schwoweblatt*" lesen, ausdrucken und kostenlos weitergeben.



Über 500 Nutzer haben dies schon getan und verbreiten somit unsere Mundart in der ganzen Welt. Unsere Internetseite verzeichnete bis heute schon über 10000 reelle Besucher. Dieser Zähler lief von Anfang an und stellt eine realistische Zahl dar. Wir bitten Sie uns dabei zu unterstützen, abwechslungsreiches und spannendes Material zur Verfügung zu stellen und immer mal wieder vorbeizuschauen oder sich über das Online-Kontaktformular zu melden. Oder schicken Sie uns an [hog@lenauheim.de](mailto:hog@lenauheim.de) eine e-Mail. Weitere e-Mail Adressen stehen auch in unserer Online-Liste zur Verfügung. Ein neu geschaffenes Archiv hält auch Berichte eines älteren Datums bereit. Zeitnahe Informationen, Bildberichte, Berichte, Zeitgeschichte und vieles mehr gibt es nur bei UNS. Wir versuchen die alte Heimat virtuell aufrecht zu erhalten und ihr auch neue Impulse zu geben. Wir danken Ihnen für die Treue die Sie unserer Seite entgebringen und halten es weiter wie gewohnt:

Nachrichten, Daten und Informationen im Blick - auf einen Klick



## Pflege der Heimatortskartei

Bis zum heutigen Zeitpunkt konnten leider noch nicht alle persönlichen Daten der Mitglieder der HOG Lenauheim festgehalten werden. Um die Heimatortskartei auf den aktuellen Stand zu bringen, ist die Mitarbeit aller Landsleute ausschlaggebend. Wir bitten somit um die Einsendung von Angaben zu Familienereignissen, wie Geburtstage, Geburten, Eheschließungen, Jubiläen, Sterbefälle usw., sowie Adressenänderungen. Die Veröffentlichungen in der "Banater Post" können nur durch rechtzeitige Benachrichtigung des Datenverwalters erfolgen. Eine fehlerhafte bzw. unterlassene Veröffentlichung, kann nur durch eine genaue Datenübersicht vermieden werden. Deshalb bitten wir Sie, Ihre persönlichen Angaben schnellstmöglich an die Vorstandsmitglieder weiterzuleiten.

Die Daten die Sie uns zusenden werden nur zur EDV-Bearbeitung innerhalb der HOG Lenauheim genutzt. Zu den bisher erhaltenen Daten haben wir für Sie folgende Statistik, mit Stand zum 30.06.2003, erstellt:

Anschriften insgesamt:.....	1037
Ortschaften insgesamt:.....	303
Länder insgesamt:.....	9
Bezieher der "Banater Post".....	163
erfasste Personen im Heimatort.....	134
erfasste Personen in anderen Orten in Rumänien.....	58
erfasste Personen insgesamt.....	2353

## Lenauheimer Jahrgangstreffen

*Jhg. 1952*

Die ehemaligen Schüler die in der Heidegemeinde Lenauheim die Schulbank von 1959–1968 drückten, haben sich dieses Jahr am 19. Oktober getroffen. Der Veranstaltungsort war Altfraunhofen im Gasthof/Hotel Obermeier.

Organisator des Treffens war unser Landsmann Helmut Mühlroth, aus Landshut in Bayern. Alle ehemaligen Mitschüler und Lehrer waren herzlich eingeladen mitzumachen, die Gelegenheit zu nutzen Jugenderinnerungen sowie Lebenserfahrungen aus der alten und neuen Heimat auszutauschen. Dieses Treffen könnte auch eine Anregung für andere Jahrgänge sein, sich wieder etwas näher zu kommen und das Gemeinschaftsgefühl von früheren Zeiten aufzufrischen.



*Jahrgang 1952 beim Treffen in Altfraunhofen (Foto: E. Meingast)*

Der Jahrgang 1952 Lenauheim war sehr kinderreich. In Lenauheim wurden 24 deutsche Kinder in diesem Jahr geboren. Da zu dieser Zeit viele unserer Landsleute in den Baragan verschleppt waren, kamen dort auch 2 deutsche Kinder, Lenauheimer deportierte zur Welt. Es wurden 6 Kinder Lenauheimer Eltern, oder nur ein Elternteil aus Lenauheim, in anderen Orten geboren, die aber den Kindergarten und die Schule in Lenauheim besuchten. Mittlerweile sind 3 des Jahrganges in ewiger Ruhe. Im Kindergarten wurde dieser Jahrgang von Elisabeth Mathias betreut. In der Grundschule, die sie im alten Schulgebäude (erbaut im Jahre 1767) besuchten, war der langjährige Lehrer Karl Mathias (25.05.1910-28.11.1969) für ihre Bildung zuständig. In den Gymnasialschuljahren wurde der Unterricht von mehreren Fachlehrern (Professoren) erteilt und als Klassenlehrer hatten sie Prof. Horst Geyer. Einige der gewesenen Lehrer nahmen auch an dem Klassentreffen teil.

Man trennte sich in der Hoffnung auf ein neues Treffen, an dem sich vielleicht mehrere ehemalige Mitschüler beteiligen.

## Fußballturnier in Villingen-Schwenningen

*machte Freu(n)de*

Am 7. September war es im Jahr 2002, schon das zweite Mal, dass sich Lenaueimer Landsleute zu einer gemeinsamen Veranstaltung trafen. Das erste mal am 10. August in Lenaueim, zu der Lenaueier und nun zu unseren traditionellen Fußballspielen. Einige, obwohl sehr begeistert für den runden Ball sind immer benachteiligt, weil sie einen sehr weiten Weg antreten müssen,



*Der Ball ist drin!*

bedingt durch den rotierenden Veranstaltungsort. Dieses Mal war der Austragungsort Villingen-Schwenningen/Weigheim, wo die meisten unserer erfolgreichsten Turniermannschaft zu Hause sind. Die Planung und Organisation hatten Peter Taugner und Egmont Viel in die Hände genommen. An jenem Spätsommer Morgen waren alle einheimischen Spieler als erste auf der Sportanlage und erwarteten ihre Gäste mit einem kleinen Imbiss. Die Gastmannschaften und Zuschauer reisten nach und nach an und zur vereinbarten Zeit konnte mit dem Fußballspielen begonnen werden.

Der Spielplatz war mit einem sehr schönen Rasen belegt und somit konnte der Schiedsrichter, Peter Taugner, anpfeifen. Für das erste Spiel wurden zwei Mannschaften von fast gleicher sportlicher Stärke, wo auch zwei Mädchen beteiligt waren, gebildet. Es begann ein faires und schönes Spiel. Die Zuschauer hatten ihre Freude und man hörte des öfteren fragen: "Wer es dann des wo jetzt gschoss hat?". Ein Zeichen das unsere Jugend erfreulicherweise weiter ihren Gefallen an unserer gemeinsamen Sportveranstaltung hat und es ist auch wünschenswert, dass es auch die folgenden Jahre so bleiben soll. Das zweite Spiel und entscheidende wurde zwischen Pokalverteidiger Villingen-Schwenningen und einer Mannschaft aus Landshut/Karlsruhe/Augsburg ausgetragen. Dieses Spiel bot dem Zuschauer ein Fußball wie er es in den Banater Ortschaften gewohnt war.

Die Spieler hatten viel Ehrgeiz, waren zum Teil konditionell sehr gut drauf und einige zeigten eine ausgezeichnete Spieltechnik. Den Pokal konnte nun die Mannschaft aus Landshut/Karlsruhe/Augsburg erringen und dies nicht unverdient. In dieser Mannschaft spielte auch der Torschützenkönig des Treffens, Ronald Klein. Ein junger Mann der dem Publikum und seinen Gegner nicht nur schöne Tore zeigte sondern auch eine gute spielerische Leistung. Als drittes Spiel war eine gemischte Damenmannschaft, ein Novum für unser

Treffen, die gegen eine Jugendmannschaft antrat. Sie hatten alle ihre Freude an dem Spiel und denken daran nächstes mal eine Damenmannschaft ins Rennen zu schicken. Das vierte Spiel kam ganz spontan zustande und hatte deswegen seinen besonderen Reiz. Es spielten Damen, Herren im besten Alter und einige im fortgeschrittenem Alter mit. Das schmälerte aber nichts an der sportlichen Qualität des Spieles, aber es hatte auch seinen Unterhaltungswert für alle Anwesenden. Wenn man so lange Fußball spielt, das Essen immer verschiebt, kann es mal vorkommen das dem Wirt das Essen ausgeht. So war es bei unserem Treffen. Da wir aber hartnäckig sind und unsere Tätigkeiten bis zu Ende durchziehen, konnten wir den Wirt noch überzeugen etwas an Wurst beizuschaffen und letztendlich gab es dann für alle die Fußball spielten Bratwürste, Pommes und Salat zum Wiederauftanken der verlorenen Kräfte, seitens der Heimatortsgemeinschaft Lenauheim.

Nach der gemütlichen Mahlzeit folgte eine Dankesansprache seitens des Vorsitzenden der HOG Lenauheim, sowie die Einladung zum nächsten Fußballtreffen am 13. September 2003 in Karlsruhe. Die Pokalübergabe an die Landshut/Karlsruhe/Augsburg Mannschaft wurde vom Lenauheimer HOG Sportreferenten Peter Taugner vorgenommen. Desgleichen die Urkundenverteilung und einige Einladende und anspornende Worte insbesondere an die Jugend, die unserem Sportveteranen besonderst am Herzen liegen und auf die man auch für die Zukunft bauen muss und soll, um eine Gemeinschaft innerhalb unserer Landsleute beizubehalten. Damit noch einen schönen Dank an unsere Landsleute aus Villingen-Schwenninger für die Mühe die sie sich gemacht haben, um allen Anwesenden einen schönen Tag zu bieten.



*Die beiden Hauptmannschaften beim Fußballspiel in Villingen-Schwenningen*

## **Eheschließungen seit dem Heimattreffen 2001**

Edmund und Heike Brach, geb. Dill, am 10.07.2001 in Hennweiler  
Robert und Inge Elsässer, geb. Zahn, am 25.08.2001 in Mannheim  
Udo und Daniela Schwartz, geb. Vital, am 20.04.2002 in Gersthofen  
Peter und Ulrike Rössner, geb. Reiter, am 13.07.2002 in Mühlhausen  
Herbert und Maria Gabriela Amschlinger, geb. Babici, am 17.08.2002 in Ingolstadt  
Rainer Peter und Anca Maria Minnich, geb. Pop, am 17.05.2003 in Gersthofen

## **Geburten seit dem Heimattreffen 2001**

Joszt Karsten, 11.06.2001 Vilsheim  
Schwartz Sarah, 06.09.2001, Gersthofen  
Zwillingspaar Kleemann Barbara und Johanna, 16.11.2001 Gablingen  
Laub Maximilian, 15.01.2002, Weißenburg  
Fricker Anne, 28.02.2002, Karlsruhe  
Taugner Brian, 07.03.2002, Karlsruhe  
Stöckel Ralph, 12.09.2002, Aurachtal/Falkendorf  
Brach Niklas, 06.10.2002, Hennweiler  
Wolz Julia Celin, 06.10.2002, Schwetzingen/Hirschacker  
Mühlroth Natali, 22.12.2002, Korb  
Oster Simon, 22.12.2002, Augsburg  
Zeumann Noah Gabriel, 18.02.2003, Erkelenz

## **Dem Alter die Ehr' ab dem 80. Geburtstag im Jahr 2003**

### *Januar*

Agnes Ludwig, geb. Noll, am 20.Januar in Merzhausen 93;  
Michael Grundhauser, am 24.Januar in Landau 83;  
Katharina Schiesser, geb. Hubert, am 01.Januar in 83;  
Josef Bitto, am 10.Januar in Wels 83;  
Katharina Fendler, geb. Adelman, am 04.Januar in Böblingen 81;  
Barbara Sehi, geb. Berger, am 21.Januar in Neumarkt 81;  
Katharina Reiner, geb. Marx, am 18.Januar in Tuttlingen 81;  
Elisabeth Bissinger, geb. Geiger, am 17.Januar in Lenauheim 80;  
Karl Blassmann, am 13.Januar in Aachen 80;

### *Februar*

Anton Ebner, am 24.Februar in Karlsruhe 93;  
Theresia Fendler, geb. Neusatz, am 04.Februar in Villingen-Schwenning 92;  
Georg Graf, am 10.Februar in Düren 91;

Stefan Heinz, am 28.Februar in Bielefeld-Dornberg 90;  
Elisabeth Bräuner, geb. Vogel, am 28.Februar in Griesbach 89;  
Barbara Kirsch, geb. Manjet, am 21.Februar in Weißenburg 89;  
Susanna Willesch, geb. Enderle, am 17.Februar in Dauchingen 88;  
Katharina Varga, geb. Hennemann, am 11.Februar in Hochbrück 86;  
Barbara Koch, geb. Marx, am 10.Februar in Karlsruhe 86;  
Anna Graf, geb. Endress, am 10.Februar in Düren 83;  
Susanne Klein, geb. Brück, am 21.Februar in 83;  
Elisabeth Mathias, geb. Anton, am 13.Februar in Mannheim 82;  
Anna Viel, geb. Hauprich, am 06.Februar in Kaisersbach 82;  
Josef Goschi, am 16.Februar in Frankenthal 82;  
Elisabeth Bieber, geb. Stetzel, am 20.Februar in Unterneukirchen 81;  
Margarethe Färber, am 20.Februar in Schwenning 80;  
Michael Marsch, am 28.Februar in Nürnberg 80;

### *März*

Anna Kirsch, geb. Bräuner, am 15.März in Weißenburg 90;  
Magdalena Mühlroth, geb. Oster, am 14.März in Augsburg 89;  
Käthe Schwarz, geb. Massoni, am 22.März in Köln 87;  
Anna Schneider, geb. Maltry, am 15.März in 87;  
Ignatz Zwurtschek, am 26.März in Mannheim 84;  
Anna Hendl, geb. Kirsch, am 01.März in Dauchingen 83;  
Peter Kleemann, am 04.März in Lenauheim 83;  
Elisabeth Kutschera, geb. Ruster, am 21.März in Augsburg 83;  
Elisabeth Mühlroth, am 14.März in Augsburg 82;  
Susanne Lammert, geb. Schwarz, am 01.März in 139 Elgin 82;  
Anna Lind, geb. Brück, am 02.März in Dauchingen 81;  
Elisabeth Massoni, am 08.März in Köln 81;  
Elisabeth Dornstauder, am 21.März in Lenauheim 80;  
Elisabeth Kühlbürger, am 19.März in Colmar 80;

### *April*

Katharina Vogel, geb. Klein, am 26.April in Griesbach 92;  
Karl Bieber, am 27.April in Karlsruhe 91;  
Georg Giulvezan, am 12.April in Lenauheim 90;  
Elisabeth Blassmann, geb. Klein, am 19.April in Karlsruhe 88;  
Susanna Allar, geb. Beitz, am 17.April in Delitzsch 86;  
Peter Kron, am 06.April in Heidelberg 85;  
Elisabeth Schütt, am 01.April in Landshut 85;  
Vasili Gaspar, am 08.April in Waltenhofen 83;  
Margarethe Hendl, geb. Mühlroth, am 14.April in Augsburg 82;  
Peter Hüpfel, am 06.April in Augsburg 82;  
Anna Thieß, geb. Saus, am 19.April in Mitigen 82;  
Eva Popa, geb. Sehi, am 16.April in Lenauheim 81;

Magdalena Streng, geb. Brück, am 10.April in Manching 81;  
Anna Bayer, geb. Roster, am 15.April in Neuhausen 80;  
Peter Taugner, am 08.April in Fürth 80;

### *Mai*

Hans Bräuner, am 09.Mai in Griesbach 93;  
Susanna Landa, geb. Minnich, am 31.Mai in Weißenburg 89;  
Theresia Muszar, geb. Mühlbach, am 18.Mai in Regensburg 89;  
Margarethe Hockl, geb. Weizkopf, am 05.Mai in Nürnberg 88;  
Josef Kleemann, am 08.Mai in Wörth-Maximiliansau 86;  
Elisabeth Bieber, am 06.Mai in Karlsruhe 85;  
Veronika Scheffler, am 15.Mai in Bietigheim-Bissingen 82;  
Magdalena Muth, geb. Wolz, am 17.Mai in Karlsruhe 81;  
Barbara Sehi, am 12.Mai in Neumarkt 81;  
Elisabeth Willesch, geb. Küchel, am 11.Mai in Miltenberg 81;

### *Juni*

Johann Bücher, am 24.Juni in Linz, Donau 91;  
Margarethe Hartmann, geb. Schillinger, am 28.Juni in Offenburg 88;  
Hans Graf, am 07.Juni in Düren 86;  
Elisabeth Ischka, geb. Altmayer, am 02.Juni in Graz 85;  
Anna Windbacher, geb. Anton, am 27.Juni in Weißenburg 83;

### *Juli*

Peter Blaßmann, am 05.Juli in Karlsruhe 101;  
Anna Schwarz, am 30.Juli in Payerbach 97;  
Margarethe Tritz, geb. Tritz, am 27.Juli in Baden-Baden 88;  
Karoline Hockl, geb. Reiner, am 14.Juli in Heidelberg 86;  
Nikolaus Klein, am 02.Juli in Regensburg 85;  
Katharina Graf, am 05.Juli in Düren 84;  
Johann Muth, am 08.Juli in Karlsruhe 83;  
Anna Völker, geb. Bayerle, am 12.Juli in Schwabach 83;  
Emma Brück, geb. Riwaleck, am 16.Juli in Karlsruhe 82;  
Elisabeth Bücher, geb. Braun, am 15.Juli in Linz, Donau 82;  
Annamaria Ruster, geb. Mühlroth, am 12.Juli in Augsburg 82;  
Michael Martin, am 25.Juli in Freiburg 81;  
Barbara Marx, geb. Wenzel, am 02.Juli in Landau 81;  
Anna Rosenhoffer, geb. Bieber, am 20.Juli in Karlsfeld 81;  
Maria Thier, geb. Rösner, am 08.Juli in Bad Birnbach 81;

### *August*

Theresia Weber, geb. Schwarz, am 12.August in Landshut 94;

Anton Hicke, am 03.August in Worms 91;  
Susanna Licker, geb. Laub, am 17.August in Karlsruhe 90;  
Barbara Zöld, geb. Redl, am 20.August in Rastatt 89;  
Eva Federspiel, geb. Misch, am 30.August in Bürgstadt 88;  
Elisabeth Kohut, geb. Zapfel, am 18.August in Roth 85;  
Theresia Altmayer, geb. Jung, am 29.August in Düsseldorf 84;  
Magdalena Pantea, geb. Franzen, am 26.August in Karlsruhe 84;  
Michael Kauten, am 16.August in Frankenthal 84;  
Anna Rosenhoffer, geb. Otroschina, am 10.August in Baden-Baden 84;  
Anna Schiesser, geb. Mühlberger, am 17.August in Nürtingen 83;  
Anna Backes, geb. Blattner, am 05.August in Ulm 83;  
Theresia Frahler, geb. Kirchgässner, am 26.August in Friedberg 82;  
Margarethe Kleemann, geb. Kühlburger, am 24.August in Maximiliansau 82;  
Michael Korek, am 10.August in Karlsruhe 82;  
Anna Kransitzki, geb. Demuth, am 21.August in Stuttgart 82;  
Johann Maser, am 19.August in Memmelsdorf 81;  
Julius Johan Senser, am 14.August in Rastatt 81;  
Rosina Goschi, geb. Holz, am 13.August in Frankenthal 80;  
Hans Hauprich, am 25.August in Mayen 80;

### *September*

Elisabeth Lamprecht, geb. Kühlburger, am 02.September in Bensheim 92;  
Susanne Rasilier, geb. Gebhardt, am 05.September in Freiburg 90;  
Anna Grogloth, geb. Bieber, am 21.September in Miltenberg 86;  
Peter Kirsch, am 08.September in Berlin 84;  
Anna Gehl, am 24.September in Waldkraiburg 83;  
Margarethe Gheorghiu, geb. Kirsch, am 12.September in Temeschburg 82;  
Anna Kutschera, geb. Halm, am 06.September in Augsburg 82;  
Maria Maser, geb. Spitznagel, am 25.September in Memmelsdorf 82;  
Anna Kühlburger, geb. Stoffel, am 22.September in Nördlingen 81;

### *Oktober*

Margarethe Britz, geb. Anton, am 05.Oktober in Unna 97;  
Anna Ebner, geb. Benz, am 20.Oktober in Karlsruhe 86;  
Berta Gerber, geb. Hienz, am 13.Oktober in Augsburg 86;  
Aranka Sfintitchi, geb. Fritz, am 10.Oktober in Mannheim 83;  
Barbara Weichandt, geb. Hujjon, am 17.Oktober in Heidelberg 83;  
Ilse Kirsch, geb. Kessner, am 27.Oktober in Berlin 83;  
Constantin Gheta, am 17.Oktober in Lenaueim 82;  
Katharina Krableck, geb. Lehmann, am 05.Oktober in Bamberg 82;  
Theresia Viel, geb. Rosenhoffer, am 19.Oktober in Karlsruhe 81;  
Elisabeth Miranda, geb. Saus, am 28.Oktober in San Brune 80;  
Katharina Blaszi, geb. Kirchgässner, am 20.Oktober in Augsburg 80;



*November*

Katharina Britz, geb. Zeumann, am 22.November in Erlenstegen 92;  
Katharina Wolz, geb. Taugner, am 25.November in Bruchsal 89;  
Katharina Klopstein, geb. Feith, am 01.November in Wetter/Amönau 88;  
Johann Klein, am 02.November in Böblingen 84;  
Margarethe Klein, geb. Helberg, am 29.November in Nürnberg 84;  
Elisabeth Krohn, geb. Minnich, am 21.November in Ettlingen 84;  
Nikolaus Massoni, am 08.November in Lenauheim 84;  
Anna Minnich, geb. Kornacker, am 08.November in Ingolstadt 84;  
Franz Anton, am 19.November in Hermagor 81;  
Katharina Blassmann, geb. Stoffel, am 06.November in Passau 80;  
Dominik Gebhardt, am 28.November in Weißenburg 80;  
Nikolaus Müller, am 05.November in England 80;

*Dezember*

Theresia Blassmann-Sehi, geb. Sehi, am 03.Dezember in Weinsberg 93;  
Katharina Klein, geb. Klein, am 09.Dezember in Freilassing 93;  
Eva Minnich, geb. Benz, am 09.Dezember in Karlsruhe 90;  
Barbara Kirchgässner, geb. Hirsch, am 04.Dezember in Schwenningen 89;  
Ladislaus Farago, am 11.Dezember in Augsburg 86;  
Johann Hendl, am 11.Dezember in Augsburg 84;  
Hajnalka Weingarte, geb. Bieber, am 29.Dezember in Pfreimd 83;  
Peter Taugner, am 08.Dezember in Günzburg 83;  
Johann Kühlbürger, am 24.Dezember in Colmar 82;

**Wir trauern um***Verstorbene seit dem Heimattreffen 2001*

Bartole Franz, verst. am: 08.06.2001 in Stuttgart, Alter: 75  
Becker Peter, verst. am: 08.08.2001 in Schwetzingen, Alter: 72  
Bieber Johann, verst. am: 24.08.2002 in Wien, Alter: 83  
Bischoff Joachim, verst. am: 09.11.2001 in Wört-Maximiliansau, Alter: 55  
Bitto Nikolaus, verst. am: 30.05.2003 in Marysville, Alter: 89  
Blassmann Theresia geb. Michels, verst. am: 17.09.2002 in München, Alter: 87  
Bohn Johann Philipp, verst. am: 26.05.2001 in Californien U.S.Amerika Alter: 84  
Boros Anna geb. Franzen, verst. am: 11.02.2002 in Augsburg, Alter: 72  
Bräuner Karl, verst. am: 18.05.2001 in Griesbach, Alter: 73  
Britz Karl, verst. am: 30.04.2003 in Lenauheim/Temeschburg, Alter: 79  
Brück Magdalena geb. Kiefer, verst. am: 10.06.2003 in Offenburg, Alter: 89  
Divo Katharina geb. Wenzel, verst. am: 07.10.2001 in Landau, Alter: 76  
Eberwein Theresia, verst. am: 15.03.2002 in Bensheim, Alter: 58  
Elsässer Nikolaus, verst. am: 05.06.2002 in Bennwihr, Frankreich, Alter: 74

Enderle Anna Maria, verst. am: 04.02.2003 in Dauchingen, Alter: 90  
Farago Johann, verst. am: 25.05.2001 in Augsburg, Alter: 88  
Färber Anna geb. Bohn, verst. am: 30.10.2001 in Villingen-Schwenningen, Alter: 79  
Fetscher Nikolaus, verst. am: 29.09.2001 in Felsberg/Lohre, Alter: 68  
Fetscher Viktoria, geb. Wolf 93 verst. am: 20.10.2001 in Dießen, Alter: 89  
Friedrich Valentin, verst. am: 24.06.2002 in Mannheim, Alter: 61  
Gaspar Anna-Karolina geb. Merscham, verst. am: 19.11.2001 in Waltenhofen, Alter: 83  
Giel Eva geb. Weber, verst. am: 24.01.2002 in Landshut, Alter: 80  
Griebel August, verst. am: 10.05.2003 in Lenauheim, Alter: 74  
Heckl Hans, verst. am: 26.07.2001 in Melsungen, Alter: 81  
Hirth Franz, verst. am: 22.07.2002 in Siegen, Alter: 78  
Hochstrasser Johann, verst. am: 31.10.2002 in Stuttgart, Alter: 69  
Hota Johann, verst. am: 01.06.2001 in Hatzfeld, Alter: 54  
Jung Katharina geb. Mühlroth, verst. am: 14.03.2002 in Karlsruhe, Alter: 88  
Kirsch Christof, verst. am: 17.05.2002 in Weißenburg, Alter: 97  
Klein Hans, verst. am: 14.11.2001 in Karlsruhe, Alter: 70  
Kokai Erika geb. Blassmann, verst. am: 27.05.2002 in Karlsruhe, Alter: 70  
Krableck Johann, verst. am: 31.03.2003 in Bamberg, Alter: 83  
Lischko Johann, verst. am: 30.03.2002 in Augsburg, Alter: 71  
Luncan Katharina geb. Rasilier, verst. am: 03.11.2002 in Bakowa, Alter: 78  
Mallinger Tiberius Mocki, verst. am: 26.07.2001 in Arad, Alter: 61  
Minnich Anna, verst. am: 18.02.2003 in Weißenburg, Alter: 81  
Mühlberger Liane, verst. am: 24.01.2003 in Lenauheim, Alter: 16  
Müller Katharina, verst. am: 10.09.2002 in Mannheim, Alter: 72  
Mumper Nikolaus, verst. am: 15.02.2003 in Nürnberg, Alter: 88  
Muth Anton, verst. am: 17.06.2002 in Oberwarth, Österreich Alter: 87  
Mutter Ewald, verst. am 28.05.2003 in Loiching, Alter: 53  
Pasca Friederike geb. Gaul, verst. am: 02.12.2001 in Lenauheim, Alter: 82  
Rosenhoffer Magdalena geb. Jung, verst. am: 02.06.2001 in Weißenburg, Alter: 89  
Rosenhoffer Magdalena geb. Schütz, verst. am: 05.03.2002 in Stuttgart, Alter: 78  
Rosenhoffer Peter, verst. am: 31.10.2002 in Stuttgart, Alter: 80  
Schmitz Helmut, verst. am: 26.08.2001 in Gau-Algesheim, Alter: 36  
Schuch Peter, verst. am: 17.10.2002 in Mönchengladbach, Alter: 77  
Schütz Angela geb. Kirchner, verst. am: 08.11.2001 in Birnbach-Rottal, Alter: 89  
Schwarz Elisabeth geb. Kutschera, verst. am: 16.09.2001 in Karlsruhe, Alter: 88  
Sehi Peter, verst. am: 28.05.2002 in Neumarkt, Alter: 82  
Senser Paul, verst. am: 20.12.2002 in Rastatt, Alter: 77  
Spier Michael, verst. am: 13.12.2002 in Fürth, Alter: 64  
Tasedan Pavel, verst. am: 30.07.2001 in Lenauheim, Alter: 68  
Tasedan Ilse geb. Gerber, verst. am: 15.10.2001 in Lenauheim, Alter: 71  
Uibariu Viorel, verst. am: 25.05.2001 in Lenauheim, Alter: 79  
Wirsz Helene Margarete, geb. Riegler, am: 23.02.2003 in Sassanfahrt, Alter; 91  
Wolf Anton, verst. am: 16.12.2001 in Waldbrunn Deutschland Alter: 63  
Wolf Maria geb. Masik, verst. am: 25.03.2003 in Bruchsal, Alter: 95

## Vorstand der Heimatortgemeinschaft Lenaueim

*in der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.*

Vorsitzender	Werner Griebel Industriestraße 39 68169 Mannheim Tel.: 0621 / 3304256 * 12.12.1955	
Stellv. Vorsitzender	Alfred Mühlroth Sudetenweg 10 84028 Landshut Tel.: 0871 / 50116 * 17.07.1930	
Kassenwart	Hans Taugner Klauprechtstraße 10 76137 Karlsruhe Tel.: 0721 / 812211 * 26.01.1938	
Schriftführer	Christian Mühlberger Leharstraße 71 86179 Augsburg Tel.: 0821 / 8150875 * 31.10.1932	
Sportreferent	Peter Taugner Fürtherstraße 321 90429 Nürnberg Tel.: 0911 / 328563 * 09.01.1953	
Beisitzer & Internet	Jürgen Griebel Industriestraße 39 68169 Mannheim Tel. 0621 / 3304256 * 02.08.1981	
Beisitzer	Peter Taugner Wasserburger Weg 61 89312 Günzburg Tel. 08221 / 33951 * 08.12.1920	Ernst Vogel Preziosastraße1 81927 München Tel. 089 / 293444 * 10.07.1939
Kassenprüfer	Elisabeth Mathias Jenaer Weg 5 / 12 68309 Mannheim Tel. 0621 / 706934 * 13.02.1921	Michael Fuchs Sonnenbachweg 61b 86169 Augsburg Tel.: 0821 / 7479643 * 14.07.1960



*Der HOG-Vorstand v.l.n.r.: J. Griebel, E. Mathias, E. Vogel, P. Taugner, P. Taugner, C. Mühlberger, M. Fuchs, H. Taugner, W. Griebel, A. Mühlroth*

## **Aufruf zur Mitarbeit**

Der Vorstand der Heimatortsgemeinschaft Lenauheim ruft alle Lenauheimer und deren Freunde auf, sich mit eigenen Beiträgen an der Gestaltung des *Heimatblattes* aktiv zu beteiligen. In letzter Zeit bekamen wir zwar Zuschriften von unseren Landsleuten, allerdings sind wir der Meinung das noch viel mehr Erlebtes und Erzählenswertes für die Allgemeinheit festgehalten werden kann und muss. Vor allem die Zeitspanne ab den 50er Jahren bis hin zur großen Auswanderung ist bisher fast gar nicht in Berichten erwähnt oder dokumentiert worden. Es gibt viele Lenauheimer/innen die dazu bestimmt etwas beitragen können. Natürlich nehmen wir auch weitere geschichtliche Beiträge, aber auch Jahrgangstreffen oder ähnliche Begebenheiten in unser Blatt mit auf. Fotos können bei guter Qualität natürlich auch als Zeitzeugnisse zu anschaulichen Beiträgen verarbeitet werden. Melden Sie sich bitte bei unseren Vorstandsmitgliedern oder über Internet bei uns und helfen Sie mit zu gestalten. Danke für die diesjährige Mitarbeit an unserem Heimatblatt und wir bauen auf Ihre weitere Unterstützung, um dieses Büchlein auch in zwei Jahren, beim nächsten Heimattreffen vorlegen zu können.

*Jürgen Griebel*

## Hymne der Banater Schwaben

*Heil dir, mein Heimatland!  
Heil dir, Banater Land!  
Heil Ort um Ort!*



*Ewig zu Gottes Ehr'  
zeuge, was groß und hehr,  
rage von Fels zu Meer  
der Freiheit Hort!*

---

### Impressum

*Lenauheimer Heimatblatt, 3. Ausgabe*

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Lenaueim

c/o Werner Griebel Industriestr. 39, 68169 Mannheim

Internet: <http://www.lenaueim.de>

e-mail: [hog@lenaueim.de](mailto:hog@lenaueim.de)

© HOG Lenaueim, 2003

Redaktion und Layout: Jürgen Griebel

Redaktionsschluss: Juli 2003

Herstellung: CPR GmbH, Kolpingstr. 18, 68165 Mannheim

Druckfehler, Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Autorenbeiträge sind namentlich gekennzeichnet und die inhaltliche Verantwortung liegt bei diesen. Fotorechte liegen, soweit nicht namentlich anders vermerkt, bei Jürgen Griebel.

